

KARL HILLMER GESELLSCHAFT

Die Fördergesellschaft
an der Ostfalia Hochschule
für den Campus Suderburg
Fakultät Bau-Wasser-Boden

FÖRDERN | VERBINDEN | ERHALTEN

KHG-Journal 2026

Campus Suderburg



Der alte KHG Vorstand hat sich mit großen Verdiensten verabschiedet : Ulrich Ostermann mit Zylinder und Hans Otto Weusthoff (l)
Der neue Vorstand übernimmt mit Freude einen Spitzen-Alumni- und Förderverein: Clemens Löbnitz 1. Vorsitzender (2. vl) und Lukas Rölleke (re) - Foto: Winkelmann

Lesen Sie in dieser 3. Ausgabe

Grußwort des Vorsitzenden	3
Verabschiedung von Ulrich Ostermann	4
Jahresbericht des Dekans	6
Lageplan Campus	10
Karl-Hillmer-Gesellschaft vor 60 Jahren	11
Themen der Bachelor- und Masterarbeiten	14
KHG-Exkursion zur Jahrestagung 2025 - Wasserwirtschaft im Uelzer Becken	24
1,5 Mio. € für die Erforschung des Wassermanagements erfolgreicher Moorvernässungen	28
Pamela Holweg sammelt Energie für Neues	32
70 Jahre Examen Johannes Baumgarten	36
Besuch von Minister Falko Mohrs	37
Vortrag auf der Agritechnica: Wie Digitalisierung hilft, den Bewässerungsbedarf zu ermitteln	40
EWAZ-Transfer Energie- und Wasserspeicher Harz	41
Bericht Öffentlichkeitsarbeit Campus Suderburg	42
4DRain – Wie gleichmäßig kommt Bewässerungswasser wirklich an?	46
Wassermanagement unter einer Agri-Photovoltaik-Anlage	47
Andrea-Töpfe-Preise 2025	50
Karl-Reuß-Preis 2025	53
Verbundprojekt EAGruMo - wasserwirtschaftliche Nutzung des Ernst-August-Stollens?	54
„Praktischer Klimaschutz für Infrastrukturmaßnahmen in der Wasserwirtschaft“ – Ist er sinnvoll und möglich?	55
Alumni Treffen	57
Ulrich Ostermann erhält das Bundesverdienstkreuz	58
WassKli – Internationale Zusammenarbeit im Rahmen landwirtschaftlicher Bewässerung	61
Automatisches Bewässerungsmanagement (WasserAuto)	62
Nachruf Herbert Cassier	64
Nachrufe	65
Beirat, Team und Impressum	66

Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Karl-Hillmer-Gesellschaft,

zur Jahrestagung am 29. und 30. Mai 2026 erscheint nun die dritte Ausgabe unseres KHG-Journals. Gerne möchte ich Ihnen einen Einblick in die Entwicklungen der vergangenen Jahre an unserer Hochschule und innerhalb unserer Gesellschaft geben.

Besonders erfreulich waren die Signale aus der Lehre im Jahr 2025: Während die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zunächst konstant blieb, konnten wir zum Wintersemester 2025/26, insbesondere an der Fakultät Bau Wasser Boden, einen spürbaren Anstieg der Einschreibezahlen verzeichnen. Erstmals seit Jahren deutet sich damit eine nachhaltige Stabilisierung an. Dieser Trend stimmt zuversichtlich für die Zukunft des Campus Suderburg. Die KHG wird gemeinsam mit der Fakultät ihre Öffentlichkeitsarbeit weiter stärken, um diesen positiven Kurs fortzuführen.



Clemens Löbnitz
M.Sc.

Großen Zuspruch fand im Jahr 2025 zudem unser neues Austauschformat zwischen Studierenden und jungen KHG-Mitgliedern. Es ermöglicht Einblicke in berufliche Wege nach dem Studium und soll sich als neue Plattform etablieren. Aufgrund der guten Resonanz werden wir dieses Angebot fortsetzen und weiter ausbauen.

Die Jahrestagung 2025 stand unter dem Leitthema „Maßnahmen zur Wasserwiederverwendung in der Region Uelzen und Lüneburg“. Die Exkursion führte uns zu Projekten der Wasserwiederverwendung, darunter die Nutzung des Wassers der Zuckerfabrik, der Wasserspeicher in Stöcken (770.000 m³) sowie die Grundwasseranreicherung mit Klarwasser der Kläranlage Rosche bei Bankewitz.

Im Jahr 2025 wurde turnusgemäß ein neuer Vorstand gewählt.

Zu Beginn möchte ich mich im Namen der gesamten Gesellschaft herzlich bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Ulrich Ostermann und Hans Otto Weusthoff bedanken. Beide haben die Entwicklung der KHG über viele Jahre hinweg maßgeblich gestaltet und mit großem Engagement begleitet. Ihnen gilt unser ausdrücklicher Dank und unsere Anerkennung.

Gleichzeitig begrüßen wir den neuen Vorstand, der seit 2025 im Amt ist:

Clemens Löbnitz und Lukas Rölleke. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und bin sicher, dass wir gemeinsam die erfolgreiche Arbeit fortsetzen und neue Impulse setzen werden.

Besonders freue ich mich, dass Thomas Hinz uns als Schatzmeister weiterhin erhalten bleibt. Seine verlässliche Arbeit und seine große Erfahrung werden uns in der zukünftigen Vorstandsarbeit sehr helfen.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Preisträgerinnen und Preisträger des Andrea-Töpfe-Preises der KHG sowie des Karl-Reuß-Preises des IFAAS vor. Die ausgezeichneten Abschlussarbeiten dokumentieren eindrucksvoll die hohe Qualität und Relevanz der an unserer Hochschule entstehenden Projekte.

Für die Jahrestagung am 29. und 30. Mai 2026 wird es eine gesonderte Einladung geben. Inhaltlich wird sie sich mit aktuellen Fragen des Hochwasserschutzes und des Wassermanagements befassen, einschließlich eines Besuchs zentraler Hochwasserschutzprojekte in Mecklenburg-Vorpommern.

Wie im vergangenen Jahr versenden wir dieses Journal ohne separates Anschreiben.

Beitragsfreie Mitglieder finden die digitale Ausgabe auf unserer Homepage.

Studierende können ein gedrucktes Exemplar bei Silke Fromhagen in der Hochschulverwaltung erhalten.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und freue mich auf die persönlichen Begegnungen bei den Jahrestagungen.

Mit freundlichen Grüßen

Clemens Löbnitz

Die nächste Jahrestagung findet
am 28. und 29. Mai 2027 statt





Verabschiedung von Ulrich Ostermann (li) als „Capo der KHG“ - Clemens Löbnitz (re) übernimmt - Foto: Winkelmann

Ulrich Ostermann - Der besondere Mensch

Clemens Löbnitz, Albrecht Meißner, Artur Mennerich

Ulrich Ostermann wurde 1958 im Landkreis Lüneburg geboren. Nach seiner Schulzeit in Oerzen, Embsen und Lüneburg studierte er zunächst Physik in Hamburg und anschließend Bauingenieurwesen an der damaligen FH Nordostniedersachsen in Suderburg. Dort machte er 1985 sein Diplom in den Schwerpunkten Konstruktiver Wasserbau und Siedlungswasserwirtschaft.

Nach dem Studium begann er seine berufliche Laufbahn in einem Ingenieurbüro (heute: Talen-Consult). Es folgten Stationen im öffentlichen Dienst, unter anderem bei der Unteren Wasserbehörde im Landkreis Soltau-Fallingb. 1993 wurde er Leiter der Unteren Wasserbehörde im Tiefbauamt des Landkreises Uelzen und wandte sich zunehmend strategisch-organisatorischen Aufgaben im Wasser- und Umweltbereich zu.

In die KHG trat Ulrich unmittelbar nach seinem Abschluss 1985 ein. Ende der 1990er Jahre wurde er zunächst stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft. Parallel suchte der damalige KHG-Vorsitzende und Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände, Hartmut Stöcker, bereits nach einem langfristigen Nachfolger. Aufgrund seiner umfassenden Fachkenntnisse, seiner klaren Kommunikation und seiner Fähigkeit, komplexe wasserwirtschaftliche Fragestellungen zu strukturieren, war Ulrich prädestiniert für diese Rolle.

2001 übernahm er die Leitung des Umweltamtes Uelzen, ehe er 2006 zum Geschäftsführer des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände in Uelzen berufen wurde. Verbunden war dies in guter Suderburger Tradition, mit einer „Probezeit“ als Vorsitzender der KHG. So übernahm

Ulrich bereits im Jahr 2000 den Vorsitz und prägte diesen über zwei Jahrzehnte.

Dass ihm der Campus Suderburg und die KHG eine echte Herzensangelegenheit sind, zeigte Ulrich durch seinen unermüdlichen Einsatz. Sein erstes großes Projekt war die Festschrift „Eröffnen Räume vielen Millionen – 150 Jahre Ausbildung in Suderburg“, die er gemeinsam mit Tilman Grottian, Artur Mennerich und Dietrich Meyer erarbeitete. Das fast 200 Seiten starke Werk dokumentiert eindrucksvoll die Geschichte des Campus und die Entwicklung des Wasserbaus in der Region.

Seit 2008 prämiiert die KHG (auf seine Initiative hin) herausragende Abschlussarbeiten Suderburger Studierender. Darüber hinaus unterstützte Ulrich Generationen von Studierenden: durch Exkursionen, praxisorientierte Vorträge, seine Wahlpflichtlehre im Masterstudiengang „Wasserwirtschaft im globalen Wandel“ und die Betreuung zahlreicher praxisnaher Abschlussarbeiten als Zweitprüfer.

Auch die Organisation der jährlichen Exkursion im Rahmen der KHG-Jahrestagung lag über viele Jahre in seinen Händen, stets bestens vernetzt, sachkundig und mit klarem Blick für aktuelle wasserwirtschaftliche Entwicklungen.

In seinem Führungsstil ist Ulrich verlässlich, pragmatisch und lösungsorientiert. Sitzungen unter seiner Leitung sind ebenso knapp wie effektiv: Er fasst Standpunkte klar zusammen, eliminiert Nebengeräusche und führt Diskussionen zielgerichtet zu Entscheidungen.

Für viele Mitglieder ist Ulrich längst mehr als ein Vorsitzender, er ist die KHG.

Wirken über Suderburg hinaus

Von 2006 bis 2024 leitete Ulrich den Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Uelzen mit seinen rund 65 Verbänden auf 3.100 km² Fläche. Mit großem Weitblick hat er die Verbandsstrukturen modernisiert und eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft aufgebaut.

Besonders verdient gemacht hat er sich dabei im großräumigen Wassermengenmanagement, ein Thema, das spätestens seit 2008, mit spürbaren Trockenperioden und steigendem Wasserbedarf der Landwirtschaft, zunehmend an Bedeutung gewann.

Sein Wirken reicht bundesweit:

- Er war maßgeblich beteiligt an Konzepten zur Bewirtschaftung knapper Grundwasserressourcen und an der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie.
- Das niedersächsische Wasserversorgungskonzept und das Begleitgremium „Wassermenge“ der Nationalen Wasserstrategie tragen seine Handschrift.
- Wegweisende Projekte wie das Grundwassermodell für das Einzugsgebiet der Ilmenau, Speicherteiche für die Wasserwirtschaft sowie zahlreiche Gewässerentwicklungsmaßnahmen gehen auf seine Initiative zurück. Dieses Modell besitzt Pilotcharakter und ermöglicht belastbare Szenarien für Wasserbedarf und Grundwasserneubildung im Klimawandel – ein Beispiel, das auch über Niedersachsen hinaus Beachtung findet.

Ulrich genießt branchenweit großes Vertrauen und wurde 2011 im Spiegel als „Regenmacher der Region“ porträtiert, weil er frühzeitig auf die kommende Wasserknappheit aufmerksam machte und Lösungen entwickelte.

Ulrich Ostermann erhält im Februar 2026 das Bundesverdienstkreuz

(mehr dazu erfahren Sie auf Seite 58)

Engagement in technisch-wissenschaftlichen Verbänden

Ulrich Ostermann engagiert sich seit Jahrzehnten im BWK (Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau).

- Er war viele Jahre Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen-Bremen.
- Seit 2021 ist er Präsident des BWK-Bundesverbandes mit seinen rund 3.400 Mitgliedern.
- Seine Beiträge zur fachlichen Regelsetzung und Weiterbildung im Bereich Wasserwirtschaft wurden 2024 mit der Goldenen Nadel des BWK gewürdigt.

Auch im Wasserverbandstag (WVT) und seinen Arbeitskreisen war er stets eine wichtige Stimme, fachlich fundiert, klar in der Sprache, manchmal unbequem, aber immer lösungsorientiert.

Verabschiedung und Übergabe

Am 28. Juni 2024 wurde Ulrich nach 18 Jahren als Geschäftsführer des Kreisverbandes im Rahmen einer großen Feier mit rund 200 Gästen in den Ruhestand verabschiedet. Vertreter*innen aus Ministerien, Landes- und Bundesbehörden, Hochschulen, Ingenieurverbänden, Wasser- und Bodenverbänden sowie zahlreiche Wegbegleiter würdigten sein Lebenswerk.

Bezeichnend für ihn: Er moderierte die Veranstaltung kurzerhand selbst und kommentierte die warmen Worte der Redner mit trockenem Humor.

Mit dem 1. Juli 2024 übernahm Clemens Löbnitz die Geschäftsführung. Auch Clemens ist Suderburger Absolvent, langjähriges BWK-Mitglied und verfügt über umfangreiche Erfahrung aus Landesbehörden sowie großen Hochwasserschutzprojekten an der Mittelelbe. In guter Tradition hat er in diesem Jahr den Vorsitz der KHG übernommen.

Der Mensch Ulrich Ostermann

Privat zeigt sich Ulrich als jemand, der klare Linien bevorzugt, aber dennoch überraschende Facetten hat. Er ist ein Freund der Kunst (besonders von Ölgemälden) und besitzt eine Schwäche für gute Bücher. Vor allem aber liebt er Jazz.

Für viele wirkt Ulrich auf angenehm unkalkulierbare Weise vielschichtig: Einer, der sich nicht sofort vollständig zeigt, sondern erst nach und nach. Wer länger mit ihm zu tun hat, merkt jedoch schnell, dass hinter seiner direkten Art ein wacher Geist steckt, der Probleme gern mit analytischer Schärfe angeht und dann doch wieder mit einem unerwartet trockenen Kommentar auflockert.

Und ja: Er fährt Motorrad und schmiedet hin und wieder. Das selbstgeschmiedete Messer aus einem Autoteil, das den Besitzer überrascht zurücklässt, passt perfekt zu ihm: handfest, kreativ, eigenständig.

„Eine Weltkarte, auf der das Land Utopia nicht verzeichnet ist, verdient nicht einmal eine flüchtige Betrachtung.“

Das beschreibt ihn gut: Nur wer das Undenkbare denkt, findet Lösungen für die Zukunft.





Jahresbericht des Dekans

Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers

Liebe Mitglieder, Freund:innen und Fördernde der Karl-Hilmer-Gesellschaft,

ich freue mich sehr, Sie als Dekan der Fakultät Bau-Wasser-Boden auch in dieser Ausgabe des KHG-Journals über aktuelle Entwicklungen am Campus Suderburg informieren zu dürfen.

Studierendenzahlen

Zum 02.02.2026 waren insgesamt 391 Studierende an Fakultät B immatrikuliert: davon 100 Studierende in der Angewandten Informatik, 166 im Bauingenieurwesen, 33 im Bauingenieurwesen im Praxisverbund, 61 im Umweltingenieurwesen (Wasser- und Bodenmanagement) und 30 im Masterstudiengang Wasserwirtschaft im globalen Wandel. Unsere Fakultät konnte so im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr insgesamt einen leichten Anstieg der Studierendenzahlen verzeichnen. Insbesondere die deutlich gestiegene Zahl an Studienanfänger:innen zum Wintersemester 2025/26 stimmt uns sehr optimistisch. Wir konnten Anfang September insgesamt 91 Erstsemesterstudierende begrüßen und hoffen sehr, diese Anfängerzahlen zu verstetigen und somit die Zahl der Studierenden am Campus langsam wieder zu erhöhen.

Studienangebot und Lehre

In Bezug auf das vorhandene Studienangebot der Fakultät Bau-Wasser-Boden am Campus Suderburg haben sich keine wesentlichen Änderungen ergeben. Nach wie vor können am Standort Suderburg an der Fakultät B folgende Studiengänge absolviert werden:

- Bachelorstudiengang „Angewandte Informatik“
- Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen“

- Bachelorstudiengang „Bauingenieurwesen im Praxisverbund“
- Bachelorstudiengang „Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)“
- Masterstudiengang „Wasserwirtschaft im globalen Wandel“

Alle Studiengänge können weiterhin auch mit Praxisbeteiligung studiert werden. Ziel ist es dabei, dass die Studierenden bereits ab dem ersten Semester eng mit einem Unternehmen oder einer Behörde zusammenarbeiten, wichtige Erfahrungen in der Praxis sammeln und zudem im Studium finanziell unterstützt werden. Interessierte Firmen und Behörden können sich als Kooperationspartner bei uns registrieren und dann gemeinsam auf die Suche nach interessierten jungen Menschen gehen.

An dieser Stelle möchte ich auch unseren im Juni 2025 geschlossenen Kooperationsvertrag mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erwähnen. Der NLWKN ist seit vielen Jahren wichtiger Partner bei der Durchführung von Praktika, Abschlussarbeiten, Exkursionen oder auch bei Forschungsprojekten. Durch den Kooperationsvertrag wollen wir die gute Zusammenarbeit weiter verstetigen und z. B. durch die Einbindung von Fachvorträgen in Vorlesungen ausweiten.

Im letzten Jahr wurde erfolgreich die Re-Akkreditierung unseres Masterstudiengangs „Wasserwirtschaft im globalen Wandel“ durchgeführt. Im Curriculum wurden hierbei kleinere Anpassungen vorgenommen. Unter anderem wurde ein neues Pflichtmodul mit dem Titel „Nachhaltiges Bauen im Wasser- und Tiefbau“ aufgenommen, das im kommenden Sommersemester zum ersten Mal durchgeführt wird.

Wichtiger Teil dieser Veranstaltung wird eine Übung in

Zusammenarbeit mit dem Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) sein, bei der die nachhaltige, ressourcenschonende Planung von Betriebsgebäuden in der Wasserwirtschaft untersucht werden soll. Der Aspekt der Nachhaltigkeit wird im Bereich Planen und Bauen immer bedeutsamer und mittelfristig auch in die Vergabe öffentlicher Aufträge Eingang finden (z. B. über einen CO2-Schattenpreis). Während Bewertungsansätze im klassischen Hochbau schon verbreiteter sind, fehlen diese im Wasserbau und in der Wasserwirtschaft noch. Die Studierenden sollen in der Veranstaltung entsprechende Ansätze entwickeln.

Die Idee zu dieser Übung entstand beim Workshop „Praktischer Klimaschutz für Infrastrukturmaßnahmen in der Wasserwirtschaft“, der im November 2025 in Zusammenarbeit mit dem Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) am Campus Suderburg stattfand. Ein Kurzbericht dazu ist in dieser Ausgabe des KHG-Journals zu finden (Seite 55).

Nicht zuletzt sind unsere Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Lehre. Aktuell gibt es eine Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten in folgenden Städten: Santa Fe (Argentinien), Tampere (Finnland), Spittal an der Drau (Österreich), Hangzhou (China) und Setúbal (Portugal). Unsere Studierenden werden dazu ermutigt, für ein Auslandssemester an eine der oben genannten Hochschulen zu gehen. Die Fakultät unterstützt sie bei der Anbahnung, Organisation sowie bei der Beantragung entsprechender Stipendien. Zur Information werden internationale Abende durchgeführt, bei denen über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes informiert und gemeinsam gekocht wird.

Studierendenmarketing

Die oben genannten Zahlen zeigen, wie wichtig die Themen Studierendenmarketing und Öffentlichkeitsarbeit bleiben. Hier danke ich der KHG auch in diesem Jahr für die Unterstützung diverser Aktionen in diesem Bereich. So konnte durch die Unterstützung der KHG wieder zweimal im Jahr 2025 großformatige Plakatwerbung im Landkreis Uelzen, aber auch in Lüneburg, Hamburg und Celle geschaltet werden.

Ende 2025 konnten wir uns über den großen Erfolg unseres Formats „Studium unter der Lupe“ freuen. Am 12. November haben sich etwa 250 Schülerinnen und Schüler sowie 40 Lehrer*innen und Berufsberater*innen unsere Labore angesehen, sich über Lehre und Studiengänge informiert, Impulsvorträge gehört und an Schnuppervorlesungen teilgenommen.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die IdeenExpo im Juni 2026 in Hannover. Mit über 450.000 erwarteten Besucherinnen und Besuchern, davon die meisten Schülerinnen und Schüler, ist diese Messe mittlerweile eine der größten Messen Deutschlands. An einem gemeinsamen Stand der Ostfalia werden wir unsere Fakultät über die Dauer von neun Tagen mit verschiedenen Exponaten vertreten, vorstellen und dabei hoffentlich viele zukünftige Studierende gewinnen können.

Entwicklungen an der Hochschule

Zum Ende des Wintersemesters 2024/25 ist unsere langjährige Präsidentin Frau Prof. Dr.-Ing. Rosemarie Karger in den Ruhestand gegangen. Ihre Verabschiedung fand in einem feierlichen Rahmen am 21.03.2025 in Wolfenbüttel statt. Bereits mit Beginn des Sommersemesters 2025 Anfang März hatte Frau Prof. Dr. Julia Siegmüller das Amt übernommen. In den ersten Monaten im Amt skizzierte sie eine umfassende Erneuerungsstrategie für die Ostfalia Hochschule. Wie Sie wahrscheinlich aus der Presse entnommen haben, wurde diese Erneuerungsstrategie und insbesondere die Gestaltung der Veränderungen heiß diskutiert.

Letztlich stellte der Senat der Hochschule am 04.11.2025 einen Antrag auf Abwahl der Präsidentin. Der Senat stellte dabei klar, dass dieser Schritt sich nicht gegen den von der Präsidentin angestoßenen Erneuerungsprozess richte. Der Senat sei davon überzeugt, dass die Ostfalia Hochschule sich umfassend erneuern und verändern müsse, um sich zukunftsfähig aufzustellen, betonte aber, dass dieser Veränderungsprozess nur gelingen könne, wenn er auf einer soliden Grundlage begonnen wird und alle Betroffenen in die Gestaltung der Veränderung eingebunden werden.

In einer nicht öffentlichen Sitzung am 11. Dezember stimmten die Senatsmitglieder dann einstimmig für die Abwahl von Präsidentin Prof. Dr. Julia Siegmüller. In einer Anhörung vor dem Gremium am 24. November hatte Julia Siegmüller zuvor Gelegenheit zur Stellungnahme. Das weitere Verfahren laut Niedersächsischem Hochschulgesetz (NHG) und einschlägiger Ordnung der Ostfalia sah nun eine Stellungnahme des Hochschulrates vor. Aufgrund der deutlichen Positionierung des Senats entschied sich der Hochschulrat, den Weg der Abwahl im Sinne des zügigen Fortgangs des Verfahrens und der Vermeidung von Verzögerungen zu gehen.

Nach NHG entscheidet der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, im Anschluss nach rechtlicher Prüfung über die Entlassung aus dem

Amt. Über die Neubesetzung wird dann im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung entschieden. In sämtlichen Gremien der Hochschule besteht Einigkeit, den angestoßenen Erneuerungsprozess gemeinsam mit den Mitgliedern der Ostfalia konsequent voranzutreiben, um die Hochschule zukunftsfähig aufzustellen.

Personal

Unverändert vertritt unser Team von 13 Professorinnen und Professoren die Fakultät in Lehre und Forschung. Unterstützt wird es dabei von zwei Lehrkräften für besondere Aufgaben (LfbA). Die ca. 20 Mitarbeitenden sind darüber hinaus ganz wesentlicher Bestandteil der Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und der Lehre am Campus Suderburg.

Nach über 40 Dienstjahren haben wir KHG-Mitglied Pamela Holweg im Februar 2026 in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Durch ihre Fachexpertise, aber auch ihre fröhliche und positive Art hat sie Lehre, Forschung und das Miteinander am Campus Suderburg über viele Jahre mitgestaltet. Wir sind froh, dass Pamela Holweg uns bis auf Weiteres im Rahmen eines Lehrauftrages unterstützen wird.

Zudem möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, den vielen Lehrbeauftragten zu danken. An vielen Stellen bereichern sie die Curricula der Studiengänge ungemein durch ihre Expertise, ihre praktischen Beispiele und Kontakte in die Berufswelt. Ohne sie wäre es nur schwer möglich, die Lehre so umfangreich zu gestalten, wie wir es zurzeit machen. Zum Team gehören letztlich auch die unzähligen studentischen Hilfskräfte, die Forschungsprojekte unterstützen, jüngere Semester in Tutorien anleiten oder auch die Fakultät in der Öffentlichkeit unterstützen. Auch Ihnen sei an dieser Stelle Dank ausgesprochen.

Infrastruktur

Nach Abschluss der großen Neubaumaßnahmen in den Vorjahren (z. B. Neubau INBW) standen im Jahr 2025 nur kleinere Bau- und Modernisierungsmaßnahmen an. Der studentische Garten mit seinem Weidendom, der im Vorjahr mit Unterstützung der KHG entstand, wurde im Rahmen eines fakultätsübergreifenden und interdisziplinären Projektes stetig weiterentwickelt. Unser Studiendekan Professor Andreas Teichert und unsere Lerncoachin Yvonne Neuse sind hier federführend und engagieren sich gemeinsam mit interessierten Studierenden für die Themen Permakultur und nachhaltiges Bodenmanagement. Der studentische Garten findet so

nicht nur Eingang in die Vorlesungen, sondern war auch eine Station beim jährlichen „Tag der Lehre“ der Ostfalia, der im Juni 2025 in Suderburg stattfand.

Wir hoffen, dass wir bis Mitte 2026 die Maßnahmen zur Modernisierung des Foyers durch eine entsprechende Möblierung und farbliche Gestaltung vorerst abschließen können. Ich gebe die Hoffnung jedoch nicht auf, dass wir auch für die Gestaltung des Fußbodens noch eine gute Lösung finden und das Gesamtkonzept besser zur Geltung bringen. Ein weiteres Ziel für 2026 ist die Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Campus für unsere Studierenden. Eine Tischtennisplatte im Foyer der Mensa war nur der Anfang. Eine Outdoor-Tischtennisplatte und ggf. ein Beachvolleyballfeld sollen folgen. Ziel ist es, dass unsere Studierenden auch abseits der Vorlesungen gerne Zeit auf dem Campus verbringen.

Forschung

Die Fakultät Bau-Wasser-Boden ist weiterhin sehr forschungsstark. Durch unsere zwei Forschungsprofessuren (Prof. Röttcher und Prof. Wallner) sowie verschiedene Einzelvorhaben weiterer Kolleginnen und Kollegen finden am Campus Suderburg weiterhin diverse Forschungsprojekte statt. Einige davon werden in dieser Ausgabe des KHG-Journals vorgestellt.

Das Forschungsgebäude des Instituts für nachhaltige Bewässerung und Wasserwirtschaft im ländlichen Raum (INBW) unter der Leitung von Professor Klaus Röttcher bietet Raum für 12 Forschende und ist seit Inbetriebnahme vollständig belegt. Hier wird unter anderem im Rahmen der Projekte „4D-Rain“, „Dirrigent“ (Teil des „Zukunftslabors Wasser“), „WassKli“, „WasserAuto“ oder „KI-Brain“ zu verschiedenen Themen der Wasserwirtschaft in der Landwirtschaft geforscht. Die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) wird in diesen Projekten immer wichtiger. Großer Vorteil ist hier, dass wir einen Informatikstudiengang am Campus haben. Das INBW hat Ende 2025 zudem die Bewilligung der Projekte „NassMoor“ und „MoniMoor“ mit insgesamt 1,5 Mio. € Fördermitteln erhalten, um Lösungsansätze für das Wassermanagement in vernässten Hochmoorflächen und Paludikulturen zu entwickeln. Ziel beider Projekte ist es, wissenschaftliche Grundlagen für die nachhaltige Wiedervernässung und Bewirtschaftung von Moorflächen zu schaffen und damit Treibhausgasemissionen zu reduzieren, Moorökosysteme langfristig zu erhalten sowie Möglichkeiten der Wertschöpfung für die Flächeneigentümer zu eröffnen.



Der Campus Suderburg von oben

Das Zentrum für Hydrosysteme & Gesundheit (Center for Hydrosystems & Health, CHH) widmet sich unter der Leitung von Professor Wallner seit seiner Gründung 2023 unter anderem in den Projekten „KI-Kanal“ und „Die Kanaldetektive“ der Probenahme und Berechnung von Kanalnetzen. Im Jahr 2024 begann das Forschungsvorhaben „EAGruMo“ zur Entwicklung und Implementierung eines kontinuierlichen Wasserqualitäts-Monitoring-Systems am Beispiel des Ernst-August-Wasserlösestellens im Harz. Eine kurze Vorstellung des Projektes finden Sie in dieser Ausgabe des KHG-Journals (Seite 54).

Alle Lehrenden bauen Aktivitäten und Inhalte von Forschungsprojekten in die Lehre ein und ermöglichen unseren Studierenden so, erste Erfahrungen in der wissenschaftlichen Arbeit zu machen. Das Thema Promotionsrecht für Hochschulen wird in Niedersachsen weiterhin politisch diskutiert. Wir hoffen dabei auf eine zeitnahe Lösung, da dies erleichtern würde, talentierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Suderburg zu halten.

Ausblick

Es wird weiterhin eine zentrale Aufgabe von uns sein, Studierende für unsere Studiengänge und den Campus Suderburg zu begeistern und zu gewinnen. Dies ist nicht

nur zur langfristigen Sicherung des Standortes Suderburg notwendig, sondern auch, um weiterhin ausreichend Fachkräfte für die Region auszubilden. In diesem Zusammenhang ist auch die Veranstaltung „Wissen vor Ort“ gemeinsam mit dem Landkreis Uelzen zu sehen. Der Campus Suderburg stellt sich dabei im Mai bei einer Abendveranstaltung im Kreishaus der interessierten Öffentlichkeit durch verschiedene Impulsvorträge und eine Ausstellung vor.

Nicht nur hier pflegen wir eine enge Kooperation mit unserer Schwesterfakultät Handel und Soziale Arbeit. Auch in der weiteren Öffentlichkeitsarbeit und im Studierendenmarketing treten wir gemeinsam als Campus Suderburg auf. Zudem planen wir einen verstärkten interdisziplinären Austausch zwischen den Studiengängen. Auf diesem Wege wollen wir ein wichtiger Player im erforderlichen Erneuerungsprozess unserer Hochschule sein, um die Ostfalia, aber auch den Campus Suderburg, zukunftsfähig aufzustellen.

Ich freue mich, dass ich die Fakultät Bau-Wasser-Boden auch in den nächsten drei Jahren auf diesem Weg als Dekan vertreten darf, und hoffe, dass uns die KHG dabei auch weiterhin als wichtiger Partner unterstützt und zur Seite steht.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Gesundheit und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Lageplan Campus Suderburg



Die Karl-Hillmer-Gesellschaft vor 60 Jahren

Clemens Löbnitz
Vorsitzender der KHG

Seit dem Erscheinen des Jahrbuchs 2010 blicken wir auf die „Gründungsmitglieder“ des Jahres 1960 zurück. Dieser regelmäßige Beitrag geht auf die Veröffentlichung im Jahre 2004 zurück. In unserem Buch zum 150jährigen Jubiläum der Hochschule in Suderburg, das im Jahre 2004 unter dem Titel „Eröffn' ich Räume vielen Millionen -150 Jahre Ausbildung in Suderburg“ erschien, haben wir über die Gründung der KHG anlässlich der Jubiläumsfeiern zum 100jährigen Bestehen unserer Hochschule im Jahre 1954 berichtet. Das alles liegt nun schon mehr als 170 bzw. 7 Jahre zurück, im Jahre 2029 gibt es wieder ein großes Jubiläum.

Vom Schulleiter Dr. Herbert Meyer wurde vor 72 Jahren am 29. Mai 1954 zusammen mit Friedrich Theune als Vertreter der Absolventen und Rudi Gottschalk als Vertreter der Studentenschaft ein Aufruf zur Gründung der „Karl-Hillmer-Gesellschaft“ verfasst. Diesem Aufruf folgte eine Vielzahl ehemaliger „Schüler“, so dass die KHG faktisch - wenn auch nicht als eingetragener Verein - seit diesem Tag existiert.

Weil sich die Eintragung in das Vereinsregister und die Verhandlungen mit dem Finanzamt über die Gemeinnützigkeit über einen recht langen Zeitraum hingezogen haben, erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Uelzen erst am 4. März 1960. Die ersten offiziellen Aufnahmen mit der Vergabe von Mitgliedsnummern sind deshalb erst im Jahre 1960 durch

den ersten Geschäftsführer der KHG, Herrn Prof.-Dr. Georg Schwerdtfeger, erfolgt.

Auch heute ist noch an den Mitgliedsnummern erkennbar, wer wann in die KHG eingetreten ist. Als Beispiel steht das Kürzel A1/60 für das 1. Mitglied mit dem Anfangsbuchstaben A des Nachnamens, aufgenommen im Jahr 1960.

Gerade in den Jahren zwischen 1960 und 1970 sind viele Studierende und Absolventen in die KHG eingetreten, die auch heute noch in der Mitgliederliste zu finden sind.

Viele Gründungsmitglieder der KHG sind also schon über 65 Jahre dabei. In diesem Jahrbuch drucken wir deshalb nachfolgend die Namen der Mitglieder ab, die vor 60 Jahren, im Jahr 1966, und vor 50 Jahren, im Jahr 1976, in die KHG eingetreten sind.

60-jährige Mitgliedschaft:

- Engehausen, Gerhard E009/66
- Nowak-Leach, Jürgen N007/66

50-jährige Mitgliedschaft :

- Blecken, Otto B062/76
- Bücker, Franz-Josef B067/76
- Carstens, Walter C009/76
- Gast, Günther G031/76
- Hayen, Joseph H071/76
- Hörstmann-Jungemann, Franz-Josef H075/76
- Kollhoff, Heino K063/76
- Lilje, Rainer L034/76
- Marx, Volker M054/76
- Oldigs, Gerd O012/76

Viele Mitglieder sind seit Jahrzehnten mit unserer Hochschule und der KHG treu verbunden. Für die langjährige Unterstützung möchte ich mich ausdrücklich bei Ihnen bedanken.

Anmerkung: Das Buch zum 150jährigen Jubiläum der Hochschule in Suderburg

„Eröffn' ich Räume vielen Millionen -150 Jahre Ausbildung in Suderburg“ kann noch käuflich erworben werden.

Abholung 10,- Euro/Stück bzw. Postversand 15,- Euro/Stück

Bei Bedarf melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle bei

Marianne Hamama

Tel.: 05826 – 1396 oder

Mail: hamama@khg-suderburg.de



Neubau Düker Deichbrücke in Wilhelmshaven

Planung, Bauablauf und technische Herausforderungen

Der Ems-Jade-Kanal zählt zu einer der zentralen Wasserstraßen in Wilhelmshaven. Ein vorhandenes Dükerbauwerk aus dem Jahr 1900 mit übergeordneter Bedeutung als Ver- und Entsorgungsader für die Stadt Wilhelmshaven konnte die heutigen technischen und betrieblichen Anforderungen nicht mehr erfüllen.

Die Technischen Betriebe Wilhelmshaven entschieden sich daher für einen Ersatzneubau in offener Bauweise. Zwischen 2016 und Juli 2024 wurde das Projekt konzipiert, geplant und baulich umgesetzt.



Planungsrahmen und Aufgaben

Das neue Dükerbauwerk musste neben einer Schmutzwasserdruckrohrleitung DN1600 weitere Ver- und Entsorgungsleitungen aufnehmen und gleichzeitig dauerhaft geschützt im Kanalquerschnitt liegen.

Unter Berücksichtigung dieser Anforderungen wurde ein Düker-Stahlgerüst mit einem Querschnitt von 3,00m Höhe und 4,50m Breite zur Aufnahme der folgenden Medienleitungen konstruiert:

- SW-Druckrohrleitung DN1600 GFK
- SW-Druckrohrleitung DN 200 PE-HD
- Freigefälledüker DN200 und DN600 GFK
- Gasleitungen DN150 und DN100 PE-HD
- 25 Kabelschutzrohre DN 100 bis DN 200 PE-HD

Weitere Herausforderungen bei Planung und Ausführung der Maßnahme waren der Umgang mit kontaminierten Bodenmaterialien und Kampfmittelbelastung, der setzungsempfindliche Untergrund im Baufeld zwischen Wasserstraße und angrenzenden Bebauungen, die Ausführung der Anschlüsse an die unterschiedlichen Bestandsleitungen sowie die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs auf dem Ems-Jade-Kanal.

Die Leistungen erstreckten sich über die Leistungsphasen 2 bis 8 gemäß HOAI für Ingenieurbauwerke einschließlich der örtlichen Bauüberwachung, der Leistungsphasen 2 bis 6 für die Tragwerksplanung, Vermessungsleistungen sowie diverser gutachterlicher Leistungen und Studien.

Bauausführung und technische Besonderheiten

Das Düker-Stahlgerüst mit einer Gesamtlänge von 45m und einem Gesamtgewicht von rd. 115 t wurde einschließlich der Medienleitungen an Land

vorgefertigt, mittels Schwimmkran Triton an den Einbauort verbracht und dort im Absenkverfahren lage- und höhengenaue in die im Nassbaggerfahren hergestellte Dükerrinne mit Spundwandverbau eingebracht. Dieses Vorgehen verkürzte die Arbeiten im Wasser und reduzierte die Einwirkungen auf den Kanalbetrieb erheblich.

Landseitig waren umfangreiche Anschlussarbeiten an die verschiedenen Bestandssysteme und Abwasserkanalarbeiten bis in eine Tiefe von 5,50m einschließlich dem Bau von Dükerober- und Unterhaupt durchzuführen.

Die Kanaltiefen und der sehr hohe Grundwasserstand erforderten komplexe Spundwandkonstruktionen zur Herstellung von gedichteten Baugruben mit Unterwasserbetonsohle. Wesentliche Teile der Arbeiten konnten nur mit Unterstützung von Taucherteams ausgeführt werden.

Daraus ergaben sich sehr hohe Anforderungen an die detaillierte Planung der Bauabläufe und der Baustellenlogistik. Dabei galt es, unterschiedlichste Bauzustände, auch im Zuge der erforderlichen Werkplanungen, zu berücksichtigen und die Ausfallzeiten, u.a. für die SW-Druckrohrleitung DN1600, auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

ERGEBNIS

Mit dem Ersatzneubau steht Wilhelmshaven nach acht Jahren Planungs- und Bauzeit jetzt ein modernes und leistungsfähiges Dükerbauwerk zur Verfügung und sichert nachhaltig die Ver- und Entsorgung weiter Teile der Stadt.

Die wasser- und landseitige Ausführung in offener Bauweise, der Umgang mit schwierigen Boden- und Grundwasserverhältnissen und das Absenkverfahren des 115-t-Dükergerüsts zeigen dabei einige Aspekte der großen technischen Bandbreite dieses Projekts.

ZUKUNFTS PLANER (M|W|D)

DIE WELT VON MORGEN BRAUCHT DICH.

IGNW

BEWIRB DICH
JETZT





Absolventen und Absolventinnen 2025 – Foto Ostfalia

Bachelor- und Masterarbeiten

Wintersemester 2023/24 (Nachtrag zur Ausgabe KHG Journal 2025)

Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)

Bachelorarbeit von Herrn Jan Bersiel aus Bad Bevensen

„Vergleich der Simulationsmodelle HYSTEM-EXTRAN und SWMM“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Silke Nierste

Bachelorarbeit von Herrn Steven Ly aus Celle

„Analyse des Gefährdungspotentials kampfmittelbelasteter Flächen einer ehemaligen Kaserne in Norddeutschland sowie Erstellung eines Sanierungskonzepts für eine mögliche Nachnutzung“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert
Zweitprüfer: Johannes Hahlbohm M.Sc.

Bachelorarbeit von Carolin Kratschowska aus Betzendorf

„Dezentrale Versickerung von Niederschlagswasser auf Privatgrundstücken – Analyse und Vergleich baulicher Lösungen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Thomas Hin

Bachelorarbeit von Tobias Buschmann aus Suderburg

„Untersuchung der kontinuierlichen Messung der Wasserbeschaffenheit mit Multiparameter- und UV/VIS-Spektrometer-Sonden für ingenieurpraktische Anwendungen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüfer: Dr.-Ing. Erik Ristenpart

Bachelorarbeit von

Maria Davia Grobecker aus Bad Bevensen

„Konzeptentwicklung zur Effizienzsteigerung für eine Wasserreinigungsanlage mit Blick auf den Parameter Vinylchlorid in Kiel-Wik“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Nelting
Zweitprüfer: Dr. Mike Oliver Frenken

Bachelorarbeit von Jakob Waldeck aus Hessisch Oldendorf

„Überprüfung von Open Source Produkten für die 2D-Oberflächenabflusssimulation in urbanen Gebieten“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüferin: Marie Luise Meißner M.Sc.

Bachelorarbeit von Anna Werner aus Wernigerode

„Kombinierte Maßnahmen zur Phase IIa (BFR Boden- und Grundwasserschutz) und Phasen B und C (BFR Kampfmittelräumung) auf der ehemaligen Hinrich-Wilhelm-Kopf-Kaserne in Cuxhaven-Altenwalde“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Zweitprüfer: Johannes Hahlbohm M.Sc.

Bachelorarbeit von Sören Jan Hartmann aus Suderburg

„Analyse innerstädtischer Temperaturverteilung und Entwicklung von Adaptionstrategien unter Nutzung des ICE-Tools“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüfer: Daniel Schulz B.Eng.

Bachelorarbeit von Michael Schreinecke aus Hanstedt I

„Weiternutzung von Wasser aus einer Bohrschlammaufbereitungsanlage“

Erstprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg
Zweitprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert

Sommersemester 2024

(Nachtrag zur Ausgabe KHG Journal 2025)

Angewandte Informatik

Bachelorarbeit von Timo Schepelmann aus Langlingen

„Analyse von Zeitreihen auf Basis neuronaler Netze an einem ausgesuchten Beispiel“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner
Zweitprüfer: Gerret Lose M. Sc.

Bachelorarbeit von Melina Lieder aus Bad Bodenteich

„Konzeptionierung und prototypische Entwicklung einer datengetriebenen Prozesskette zur Untersuchung von ÖPNV-Linienverkehr im ländlichen Raum unter Einsatz der Betriebsdaten eines Mobility-On-Demand-Systems“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Arthur Kajetan Wielomski

Bachelorarbeit von Falk Hagen Rothe aus Zernien

„Evaluierung und Implementierung eines Systems zur zentralen Erfassung, Verwaltung und Auswertung von Log-Meldungen unternehmensinterner Netzwerk- und Serverdienste“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Richard Steinbrecht M.Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Lukas Wenzel Sehnde

„Untersuchung verschiedener Methoden und Ansätze zur Prozessoptimierung und -automatisierung in der digitalen Schadensabwicklung einer Versicherung“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Tim Stawowski B.Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Nils Meyer aus Wunstorf

„Ein Modell zur geeigneten Auswahl und Zusammenstellung von Cloud-Services nach spezifischen Kriterien“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Dr.-Ing. Oliver Kunert

Bachelorarbeit von Daniel Bartalomej aus Suderburg

„Entwicklung eines CRM und ERP in SharePoint Online: Eine Untersuchung des SharePoint Frameworks und der Power Plattform für effizientes Kundenmanagement“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Frederik Busch B.Sc.

Bachelorarbeit von Michael Jens Degner aus Unterlüß

„Prozessanalyse, Planung und Entwicklung einer modernen Zeiterfassungs-App für Unternehmen“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M. Sc.
Zweitprüfer: Frederik Busch B. Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Felix Julien Klaiber aus Wriedel

„Verfügbarkeitsmanagement und Konzeption eines Monitoring-systems für die Serverlandschaft des IT-Verbundes Uelzen“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Fabian Gruner B. Sc.

Bachelorarbeit von

Qassim Sulaiman Shivan Shani Baqi aus Celle

„Entwicklung eines No-Code-Nodesystems für eine C# basierte Toolchain zur automatisierten Bearbeitung von exportierten 3D CAD-Modellen im UnityEditor“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Hinrich Hobbensiefken B.Eng.
Beisitzer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche

Bachelorarbeit von Herrn Lorenz Feige aus Uelzen

„Integration eines globalen Sensornetzwerkes in einen Daten-dienst“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Bernd-Uwe Rogalla
Zweitprüfer: Dipl.-Ozeanograph Ph.D. Bernard Pruin

Bauingenieurwesen Wasser- und Tiefbau und Konstruktiver Ingenieurbau

Bachelorarbeit von Alexander Keil aus Barmstedt

„Baukonstruktive Ausbildung eines Gebäudes am Beispiel des Schulanbaus des Ludwig-Meyn-Gymnasiums in Uetersen mittels BIM und VR“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. (FH) Nadine Elsche

Bachelorarbeit von Mats Jelle Kooistra aus Münsterdorf

„Verfahrenstechnik, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit – Untersuchung von zwei Herstellungsverfahren für Bohrpfähle“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. (FH) Michael Chudzik

Bachelorarbeit von Dominik Nuß aus Soltau

„Untersuchung von Möglichkeiten zur Stabilisierung von Böschungen und Geländesprüngen mit besonderer Betrachtung der Nachhaltigkeit“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüferin: Prof. Dr.-Ing. Antje Müller-Kirchenbauer

Bachelorarbeit von

Nelly Carmen Johanna Warnke aus Wietzendorf

„Vergleich von Brückenkonstruktionen aus Stahlbeton, Stahl und Holz hinsichtlich Kosten und CO₂-Bilanz am Beispiel des Neubaus einer Fußgängerbrücke in Heeslingen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. (FH) Jochen Bess

Bachelorarbeit von Phillip Bartling aus Peine

„Untersuchung von R-Beton mit 100 % recycelter Gesteinskörnung“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Dr.-Ing. Mareike Collmann

Bachelorarbeit von Torben Nikolas Scharf aus Braunschweig

„Temperaturabsenkung von Asphalt“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg

Bachelorarbeit von Emely Dankha aus Wolfenbüttel

„Implementierung von Virtual Reality zur Fehlerprävention und Kostenminimierung im Baumanagement: Eine Untersuchung anhand eines realen Berufsschulbauprojekts der Firma Goldbeck“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüfer: Malte Wiegmann B.Eng.

Bachelorarbeit von

Simon Marius Andreas Schmidt aus Wendeburg

„Erstellung einer Methodik zur Tagesplanung sowie Feststellung und Analyse von Abweichungen im Rahmen baubetrieblicher Bauprozesse“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Phillip Benckendorf

Sommersemester 2025

Angewandte Informatik

Bachelorarbeit von

Blondelle Sonkoue I Joumene aus Remscheid

„Modellbasierte Spezifikation von Rechnernetzen und IT-Infrastrukturen“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Christian Hollmann B.Sc.

Bachelorarbeit von Jan Brinkmann aus Hannover

„Maßgeschneiderte IT-Inventarisierung: Erweiterung und Individualisierung einer FileMaker-Lösung für die Autostadt GmbH“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Nico Bossin M.Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Mika Laurer aus Edemissen

„Einführung einer Software zur Automatisierung von administrativen Aufgaben in einem IT-Betriebsteam zur Steigerung der IT-Sicherheit“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Wojtek Procek B.A.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Jan-Niklas Heinrich Petersen aus Burgdorf / Ehlershausen

„Erweiterung einer bestehenden plattformübergreifenden Lernapp“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.

Bachelorarbeit von Alicia Bernartz aus Uelzen

„Erweiterung eines bestehenden Ticketsystems zur KI-gestützten Korrektur von Technikertexten unter Betrachtung verschiedener KI-Modelle zur Überprüfung von Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Dipl.-Inf. Florian Talg
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Pascal Ernst aus Bad Bevensen

„Realisierung eines Compilers für eine prozedurale Sprache“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner
Zweitprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.

Bachelorarbeit von Stefan Burmester aus Rätzlingen

„Entwicklung, Installation und Integration einer autarken, LoRaWAN-basierten Wetterstation“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner
Zweitprüfer: Florian Wilk B.Sc.

Bachelorarbeit von

Hans Hendrik Klingenberg aus Bad Bevensen

„Implementierung und Verwaltung von Zero Trust Architekturen in mittelständischen Unternehmensnetzwerken“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Christian Hollmann B.Sc.

Bachelorarbeit von Jan Ole Tiedt aus Westergellersen

„Analyse von S.M.A.R.T. Metriken, um Unified Threat Management (UMT) Systemausfälle zu vermeiden“

Erstprüfer: Prof. Dr. Jan Himmelspach
Zweitprüfer: Dipl.-Inf. (FH) Oliver Dehnbostel

Bachelorarbeit von

Janina Hernández Caballero aus Ebstorf

„Evaluation und Implementierung moderner Sandbox-Technologien zur Optimierung der E-Mail-Sicherheit: Eine Fallstudie zur Erneuerung des Mailgateways beim IT-Verbund Uelzen“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Fabian Gruner B.Sc.

Bachelorarbeit von Joel Konrath aus Marschacht

„Entwicklung einer Programmierschnittstelle (API) zur Automatisierung und Konsolidierung der Prozesse im Glasfaserausbau eines Inter-Service-Providers“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Thorben Eggers
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bauingenieurwesen - Wasser- und Tiefbau und Konstruktiver Ingenieurbau

Bachelorarbeit von Özgül Uslu aus Hamburg

„Förderung des Fuß-, Rad- und Busverkehrs im Maienweg – Variantendiskussion zur Überplanung des Abschnittes „Sengelmannstraße“ bis „Am Hasenberge“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Ulrich Wienstroth B.Eng.

Bachelorarbeit von Shiyi Gao aus China

„VR-Anwendung in chinesisch-deutscher Kooperation (CDAI-Ostfalia)“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Dip.-Ing. Shaoxia Jin

Bachelorarbeit von Martin Schröder aus Celle

„Optimierungspotential digitaler Prozesse in der Bauabrechnung“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Hendrik Cichon B.Eng.

Bachelorarbeit von Leo Meyer aus Marklohe

„Erstellung eines Verfahrens zur Aufstellung einer detaillierten, projektspezifischen Nachkalkulation von Baumaßnahmen, welche Rück- bzw. Aufschlüsse auf die Baustellenergebnisse liefert“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. (FH) Sven Kohls

Bachelorarbeit von Jiali Xu aus China

„VR-Anwendung in chinesisch-deutscher Kooperation (CDAI-Ostfalia)“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Prof. Ying Li

Bachelorarbeit von Tugba Hamzacebi aus Wunstorf

„Variantenuntersuchungen an Beton im Hinblick auf die Qualitätssicherung bei den Kontrollprüfungen und auf die Nachhaltigkeit bezogen auf die angesetzten Festigkeiten“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Nadine Elsche

Bachelorarbeit von Yadiel Neguse Teclé aus Filderstadt

„Remanenzmagnetismusmessungen – Übertragbarkeit auf Tunnelbauwerke basierend auf Erfahrungen aus der Brückeninstandsetzung“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Fabio Ferreira M.Eng.

Bachelorarbeit von Paul Jackisch aus Walsrode

„Chemische und rheologische Untersuchungen von Bitumen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Christine Schütt

Bachelorarbeit von Jan Oellrich aus Hollern

„Wirtschaftlichkeitsanalyse für die Herstellung eines Vierfamilienhauses in Holzrahmenbauweise unter Berücksichtigung verschiedener Fördermöglichkeiten in Deutschland“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther

Bachelorarbeit von Markus Apel aus Bornheim

„Energetische Sanierung am Beispiel eines Einfamilienhauses“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. H. Nottorf

Bachelorarbeit von Nils Rautenberg aus Schwienau

„Variantenuntersuchung und Planungskonzept für eine mögliche Erhöhung und Verstärkung der Elbedeiche im Bereich Elbe-km 555 an der Elbe bei Radegast“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Heinrich König

Bachelorarbeit von

Herrn Torben Kitzmann aus Bienenbüttel

„BIM Anwendung im Bahntiefbau und bei Verkehrsanlagen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Andreas Bilek

Bachelorarbeit von Frau Jessica Keil aus Barmstedt

„Entwicklung einer klimaresilienten Entwässerungskonzeption für das ehemalige O&K-Gelände in Hattingen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Olaf Krahn

Bachelorarbeit von Herrn Farbod Khosravi aus Garbsen

„Entwicklung geeigneter Strategien zur Minimierung von Risiken aus Sprachbarrieren bei der Realisierung von Bauvorhaben“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther

Bachelorarbeit von Herrn Melvin Putensen aus Lüneburg

„Ursachenanalyse von Kostenabweichungen bei Großprojekten im Bauwesen am Beispiel der Elbphilharmonie, sowie Entwicklung von Maßnahmen zur effektiven Kostensteuerung“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther

Bauingenieurwesen im Praxisverbund

Bachelorarbeit von Antonia Rehl aus Braunschweig

„VR-Nutzung zur Erhöhung der Qualität im Bau“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. (FH) Philipp Behler

Bachelorarbeit von Kantame Lamboni aus Lüneburg

„Verlegung eines 20 kV Stützpunktkabels im Lüneburger Stadtgebiet – Vergleich von Aushubverfahren unter Berücksichtigung von Denkmalschutz, Nachhaltigkeit und alternativen Baumethoden“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Sven Wegener

Bachelorarbeit von Hannes Bremer aus Neustadt am Rübenberge

„Konzeptionierung eines Wasserspeichers unter verschiedenen Randbedingungen am Beispiel eines Standortes im Landkreis Lüchow-Dannenberg“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Jörg Martens
Beisitzer: Felix Schmidt M.Sc.

Bachelorarbeit von Jannik Ostermann aus Uelzen

„Kalkulationsvergleich von Ausführungsvarianten eines Wohngebäudekomplexes unter Zuhilfenahme der BIM-Methode“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. (FH) Nadine Elsche

Bachelorarbeit von Jeremy Marti Schulz aus Winsen Aller

„Nachhaltige und effiziente Gestaltung eines 1-ha-Grundstücks: Analyse und Optimierung der Flächenverteilung und Infrastrukturplanung unter Berücksichtigung oberflächennaher Geothermie“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Richard Matz

Bachelorarbeit von Hendrik Liening aus Kirchgellersen

„Entwicklung eines Frühwarnsystems sowie konkreter Handlungsempfehlungen bei einem mittelständischen Bauunternehmen zur Reaktion auf gestörte Bauabläufe“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Dipl.-Kfm. Carsten Weiß
Beisitzer: Philip Hubrich M.Sc.

Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)

Bachelorarbeit von Luca Jan Felbecker aus Unterlüß

„Untersuchungen zur Entwässerung bentonithaltiger Bohrsuspensionen mit einer Kegelschneckenpresse“

Erstprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers

Bachelorarbeit von

Yannik Wenck aus Suderburg / Hamerstorf

„Planung eines Speichers für die Feldbewässerung im Bereich der Jeetzel im Landkreis Lüchow-Dannenberg“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüfer: Felix Schmidt M.Sc.

Bachelorarbeit von Julia von der Ohe aus Habighorst

„Untersuchung geologischer, hydraulischer und hydrogeologischer Einflüsse auf die Vernässung in der Kleingartenanlage Annateich in Hannover-Kleefeld und Ableitung von Gegenmaßnahmen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Zweitprüfer: Felix Grünenbaum M.Sc.

Wintersemester 2025/26

Angewandte Informatik

Bachelorarbeit von Daniel Gawrikow aus Bergen

„Analyse und Implementierung eines Konfigurationsmanagement-Tools für ctrlX Core“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Aurel Jonathan Wibawa M.Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Manuel Märtens aus Uelzen

„Einsatz von Data-Mining-Techniken zur Mustererkennung in Verkaufsdaten mit Schwerpunkt Warenkorbanalyse“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Thomas Kiwitz M.Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Simeon Kostadinov aus Uelzen

„Vergleichende Analyse von Workflow-Automatisierungsplattformen und prototypische Integration einer Plattform in ein Ticketsystem“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner
Zweitprüfer: Dipl.-Inf. (FH) Florian Talg

Bachelorarbeit von Milana Tkachenko aus Wolfsburg

„Konzeption und prototypische Umsetzung eines KI-gestützten Tourguides für die Autostadt mit PowerApps und Azure Open AI“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüfer: Nico Bossin M.Sc.

Bachelorarbeit von Reik Maretzki aus Müden

„Netzwerkintegration und Monitoring intelligenter Stromleisten in Rechenzentren zur Optimierung des IT-Betriebes“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Arne Noyer
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Anja Hanitsch

Bachelorarbeit von Moritz Liebau aus Faßberg

„Analyse und Konzeptentwicklung für ein konsistentes Monitoring in der OBS-Fleet-Systemlandschaft“

Erstprüfer: Jorin Kleimann M.Sc.
Zweitprüfer: Waldemar Zimmermann M.Sc.
Beisitzer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bachelorarbeit von Jannis Schenk aus Wittingen

„Erstellung und Anwendung einer Umgebung zur Analyse von Verfahren der Bildsegmentierung zur Erkennung des Zählerstandes von Wasseruhren bei der Feldbewässerung“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Jan Himmelspach
Zweitprüfer: Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner

Bauingenieurwesen - Wasser- und Tiefbau und Konstruktiver Ingenieurbau

Bachelorarbeit von

Linus Arnold aus Rotenburg/Wümme

„Entwurf und Bemessung eines Ersatzneubaus Mole 4 in Brunsbüttel“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Mareike Collmann
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Annemarie Brandt

Bachelorarbeit von Daniel Hechler aus Bad Schwartau

„Alterung von Bitumen-Füller-Gemischen“
Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott

Bachelorarbeit von Marc Schröter aus Wrestedt

„Möglichkeiten der Optimierung der Bewässerung auf Golfplätzen am Beispiel des Golf-Clubs Buxtehude“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüfer: Dipl.-Wirtschaftsing. Jan C. Lühr

Bachelorarbeit von Dirazouian M'ba Mbekou aus Suderburg

„Untersuchung von Schwachstellen zwischen dem öffentlichen Vergaberecht und dem privaten Baurecht sowie Darstellung daraus resultierender Auswirkungen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg

Bachelorarbeit von Mervan Issa aus Lüneburg

„Niedrigtemperaturasphalt auf hochbelasteten Flächen eines Containerterminals“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Hinrich Schaumann

Bachelorarbeit von Melih Öztürk aus Vienenburg

„Kosten-Nutzen-Vergleich von Asphalt- und Natursteinpflasterstraßen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Mathias Brand

Bachelorarbeit von Jan Hendrik Dalke aus Lüneburg

„Untersuchung technischer und wirtschaftlicher Aspekte von Kaltwärme und deren Integration in Quartiersnetze“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüfer: Christoph Schmidt M.Sc.

Bachelorarbeit von Anna Schellenberger aus Celle

„Untersuchung der Verformung einer Platte auf Elastomerlagern bei verschiedenen Lastkombinationen und Formulierung von Einflussfaktoren auf diese Verformung mithilfe von FEM“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Ph.D. Claudia Sofia Lehman Fernandez

Bachelorarbeit von

Mahmoud Nazeh Ajami aus Kirchgellersen

„Nachhaltigkeit von Geotextilien – Analyse ökologischer Auswirkungen, Lebenszyklusbetrachtung und Potenziale für umweltfreundliche Alternativen im Bauwesen“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg

Bachelorarbeit von Mattis Karl Heinrich Meier aus Müden/Aller

„Planung und Dimensionierung eines Speicherbeckens mit Pumpwerk für die landwirtschaftliche Bewässerung in Müden“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Markus Wiesensee-Bammel

Bachelorarbeit von Jiawei Dong aus China

„Einfluss der Gesteinskörnung sowie der Zugabe von Reisschalenasche auf Beton“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Bernd Kubat

Bachelorarbeit von Judith Machate aus Römstedt

„Ortbeton oder Fertigteile? Ein Vergleich der Wirtschaftlichkeit an dem Beispiel des Neubaus der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Dannenberg“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Bernd Kubat
Zweitprüfer: Christoph Jordan-Siemke B.Eng.
Beisitzer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche

Bachelorarbeit von Niklas Neidhardt aus Geesthacht

„Die Rolle der frühzeitigen Abstimmung zwischen Planern, Baufirmen und Versorgern für einen reibungslosen Bauablauf“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Carsten Gaigalat

Bauingenieurwesen (Wasser- und Tiefbau) im Praxisverbund

Bachelorarbeit von Mika Fynn Oelke aus Bispingen

„Analyse von Einflussfaktoren auf Nachträge im Bauwesen am Beispiel des Neubaus „Busbetriebshof Meiendorf“ sowie Entwicklung einer darauf aufbauenden Handlungsempfehlung zur Nachtragsvermeidung“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther

Bachelorarbeit von Jonas Meyer aus Gifhorn

„Gegenüberstellung von EPP und HDD bei der grabenlosen Leitungsverlegung – dargestellt an zwei Kreuzungsbauwerken im Projekt SuedLink“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. J. Himmerich

Bachelorarbeit von Tino Kay Lemke aus Salzwedel

„Gegenüberstellung von HDD und offener Bauweise – Entwicklung einer Bewertungsmatrix“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Jörg Himmerich
Beisitzer: Philip Hubrich M.Sc.

Bachelorarbeit von Jannis Sommer aus Verden

„Bauablauf- und Logistikoptimierung am Beispiel der Bahnhofsverlegung Hamburg-Altona unter Berücksichtigung von Sperrpausen- und Zugangsrestriktionen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Axel Walther

Bachelorarbeit von Nathanael Simeon Amadeus Bay aus Lüneburg

„Dekarbonisierung im Heizungskeller – Die Rolle der Geothermie im Kontext der Klimaziele“

Erstprüferin: Prof. Dr.-Ing. Elfriede Ott
Zweitprüfer: Mathis Bartsch M.Eng.

Wasser- und Bodenmanagement (Umweltingenieurwesen)

Bachelorarbeit von Jan Heinrich Eggers aus Didderse

„Ermittlung der Grundlagen für ein Software-gestütztes Monitoring der Wasserqualität in allen Bereichen der öffentlichen Wasserversorgung“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Jörg Martin

Bachelorarbeit von Armin Schubert aus Rodewald

„Permakultur als resilientes Hofmodell: Möglichkeiten und Herausforderungen am Beispiel des nachhaltigen und ökologischen Anbaus von Gemüse im Folientunnel“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert
Zweitprüferin: M.A. Yvonne Neuse

Bachelorarbeit von Sergej Reil aus Emmendorf

„Praktische Verfahren der bodenphysikalischen Beweissicherung und deren Anwendung im Rahmen der bodenkundlichen Baubegleitung“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert
Zweitprüferin: Silke Exler B.Sc.

Bachelorarbeit von Timo Grieger aus Ganderkese

„Einfluss klimatischer und betrieblicher Faktoren auf die Reinigungsleistung einer Pflanzenkläranlage beim Abbau sprengstofftypischer Verbindungen“

Erstprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert
Zweitprüferin: Dipl.-Geol. Dipl.-Umweltwiss. Annika Peters

Bachelorarbeit von Jan Niklas Brunhöfer aus Uelzen

„Erprobung eines Mess- und Bewertungskonzepts zur Wasserverteilung unter Beregnungsanlagen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüfer: Felix Schmidt M.Sc.

Bachelorarbeit von Henri Leon Kentjens aus Kempen

„Analyse von Zusammenhängen von Grundwasserständen und Vegetation mittels historischer Hydrologischer- und Fernerkundungsdaten“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüferin: Marie Luise Meißner M.Sc.

Bachelorarbeit von Marvin Strebe aus Lüneburg

„Messung und Bewertung der Schwefelwasserstoffbildung in kommunalen Abwasserkanälen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Nelting
Zweitprüfer: Julian Rump M.Sc.

Wasserwirtschaft im globalen Wandel

Masterarbeit von Jonathan Bartsch aus Oetzen

„Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit in der Abwasserreinigung der Samtgemeinde Ilmenau im Landkreis Lüneburg und der Gemeinde Bienenbüttel im Landkreis Uelzen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Nelting
Zweitprüferin: Luisa Strzelczyk M.Sc.

Masterarbeit von Jasper Seng aus Suderburg

„Möglichkeiten einer flächenhaften Ermittlung des Wassergehalts in der oberen Bodenschicht“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Beisitzer: Felix Schmidt M.Sc.

Masterarbeit von Maria Davia Grobecker aus Uelzen

„Möglichkeiten der Störstoffentfrachtung im Bioabfall“

Erstprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg
Zweitprüfer: Prof. Dr. rer. hort. Andreas Teichert
Beisitzerin: Dipl.-Ing. Christina Harms

Masterarbeit von Tobias Buschmann aus Ronnenberg

„Analyse der Qualität der Abwassereinleitungen und Gewässer am Beispiel des Entwässerungssystems Hannover mit seinen Vorfluten“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Markus Wallner
Zweitprüfer: Dr.-Ing. Erik Ristenpart

Masterarbeit von Thjorben Wehnke aus Lübeck

„Funktionalitätsüberprüfung einer Ozonierungsanlage im halb-technischen Maßstab in der kommunalen Abwasserbehandlung“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Nelting
Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Kai Wellbrock

Masterarbeit von Sabine Birkel aus Celle

„Wirtschaftlichkeitsanalyse einer Trassenplanung und Baukonzeptentwicklung für eine Trinkwasser-Transportleitung DN 300 mit begleitendem Netzersatz DN 150 in Barsinghausen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. André Maire
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Sven Behrmann

Wir wünschen
allen Absolventen
Alles Gute
für die Zukunft!



STRASSEN-, TIEF- UND WASSERBAU MIT TRADITION

ERSTKLASSIGE BAUPORJEKTE SEIT 1894

Das Unternehmen Heinrich Weseloh blickt auf eine über 130-jährige Geschichte zurück und wird bereits in der fünften Generation als Familienbetrieb geführt. Mit einem engagierten Team von 60 Kolleginnen und Kollegen sind wir spezialisiert auf:

- ✓ Erdbau
- ✓ Wasserbau & Hochwasserschutz
- ✓ Siel- & Rohrleitungsbau
- ✓ Umwelttechnik & Entschlammung
- ✓ Sondertechnik

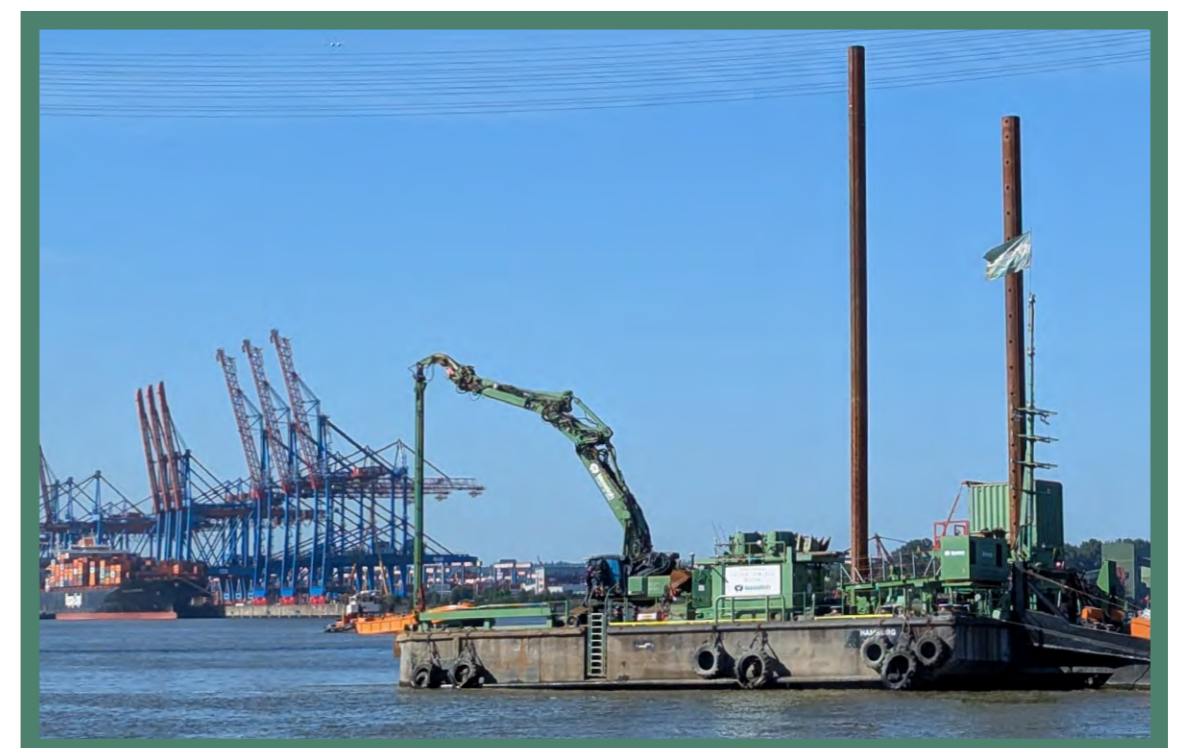
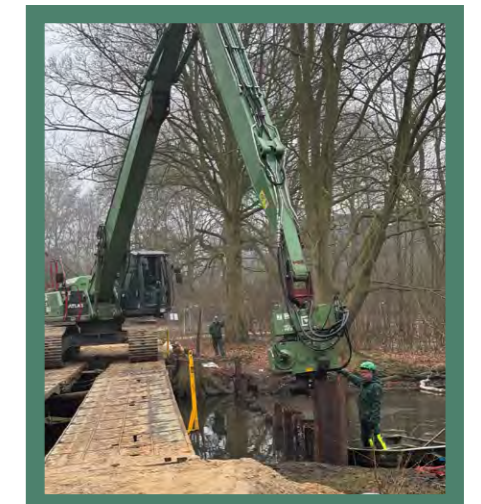
HEINRICH WESELOH GMBH

HOLZHÄUSER 18

D-21079 HAMBURG

MAIL: WESELOH-GMBH@WESELOH.DE

TEL.: 040 7 68 99 16-37





KHG-Exkursion zur Jahrestagung 2025 Wasserwirtschaft im Uelzer Becken

Clemens Löbnitz und Ulrich Ostermann

Der Klimawandel führt zu extremer Trockenheit in einzelnen Jahren, die zu erheblichem Wassermangel in der Vegetationszeit führt. Insbesondere die Jahre 2003 und 2018 waren im Frühjahr/Sommer extrem trocken. Außerdem hat sich die innerjährliche Niederschlagsverteilung, mit steigenden Niederschlagsmengen in den Wintermonaten, verändert. Nordostniedersachsen, insbesondere der Landkreis Uelzen, ist davon besonders betroffen.

Diese klimatischen Veränderungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft, die ihre Feldfrüchte immer intensiver beregnen muss und so zukünftig einen größeren Wasserbedarf haben wird. Dieser Bedarf kann nicht aus dem Grundwasser gedeckt werden. Ab Mitte der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts wurden deshalb erste Konzepte zum Wassermengenmanagement entwickelt, die ab 2011 umgesetzt wurden. Dazu gehört neben der Erweiterung der Feldberegnung aus dem Elbe-Seitenkanal auch die möglichst umfassende Nutzung von Wasser aus alternativen, bisher ungenutzten Quellen.

Ein Beispiel dafür ist im Landkreis Uelzen die Speicherung von Wasser aus der Zuckerfabrik Uelzen. Bei der Exkursion wollen wir den Pfad des Wassers in der Zuckerfabrik aufnehmen und den Wasserspeicher in Stöcken (770.000 m³ Inhalt) besichtigen. Abschließend besuchen wir noch die Grundwasseranreicherung mit Klarwasser aus der Kläranlage Rosche bei Bankewitz.

Zu diesen Wasserspeichern und auch zu einer Anlage zur Verrieselung von Klarwasser aus der Kläranlage Rosche führte die Exkursion am 23. Mai 2025.

Wasserspeicher Borg

Im Projekt „AQuaRo“ des Bewässerungsverbandes Uelzen geht es um die Stabilisierung des Grundwasserhaushalts im östlichen Kreis Uelzen. Mit diesem Projekt wurde die Speicherung von überschüssigem Produktionswasser der Zuckerfabrik Uelzen und die Versickerung von Klarwasser aus der Kläranlage Rosche für die Erhöhung des Grundwasservorrates realisiert.

Auf der Basis einer Machbarkeitsstudie (Martens 2012) wurden die Randbedingungen für die Realisierung eines Wasserspeichers (Abbildung 1) in der Gemarkung Borg mit rd. 440.000 m³ Inhalt geklärt und die Grundlage für die Planfeststellung (§§ 67 ff WHG; Talsperre bzw. Wasserspeicher) gelegt. Der Wasserspeicher (Wasserfläche rd. 5,8 ha, max. Tiefe rd. 9,0 m) und das zugehörige Pumpwerk wurden 2014 innerhalb von rd. 6 Monaten fertiggestellt. Mit seiner Fläche von knapp 6 ha ist der Speicher in etwa so groß, wie der Hardausee.

Das Pumpwerk hat eine Leistung von rd. 1.400 m³/h bei 120 m Förderhöhe, sodass bis zu 34.000 m³ entnommen und für die Feldberegnung genutzt werden können. Für Wassertransport in die vorhandenen, in Summe rund 1250 ha großen Beregnungsgebiete wurden rd. 17 km Leitungsnetz (DN 125 bis DN 400) hergestellt. Das etwa 70 km lange Verteilungsnetz bis zu den letzten Ackerflächen war bereits vorhanden. Der Wasserspeicher trägt die Grundlast der Feldberegnung für 1.250 ha Verbandsgebiet. Die darüber hinaus erforderlichen Wassermengen werden in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf aus den vorhandenen Brunnen entnommen.

Abbildung 1: Wasserspeicher Borg in der Bauphase (Sommer 2014, Luftbild 13.06.2014, © Derek Belz)

Die Anlagen zur Versickerung bis zu rd. 350.000 m³/a Klarwasser aus der Kläranlage der Samtgemeinde Rosche auf einer Waldfläche von rd. 35 ha wurden bereits im Jahre 2013 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Dazu wurden PE-Tropfleitungen mit einer Gesamtlänge von rd. 14 km verlegt. Die Auswirkungen der Verrieselung, die bei einem Grundwasserflurabstand von rd. 30 m erfolgt, auf Pflanzen, Böden und Grundwasser werden laufend mit wissenschaftlicher Projektbegleitung untersucht. Die Klarwasserverrieselung steht unter der Prämisse, dass keine schädliche Verunreinigung des Grundwassers erfolgt. Die Gesamtkosten für das Gesamtprojekt beliefen sich auf rd. 5,3 Mio. €.

Der Bewässerungsverband Uelzen betreibt zwei weitere Wasserspeicher in Störtenbüttel (errichtet 1987, rd. 250.000 m³ Inhalt) und Stöcken (errichtet 2003, rd. 770.000 m³ Inhalt).

Grundwasseranreicherung Bankewitz

In einem Waldgebiet bei Bankewitz (Ostkreis Uelzen) werden rd. 250.000 m³/a Klarwasser verrieselt und so dem Grundwasser zugeführt, dabei passiert das Wasser einen bis zu 25 m mächtigen Sandfilter aus dem anstehenden Boden. Der Grundwasserflurabstand beträgt hier über 20 m.

Die Verrieselung erfolgt über Tropfschläuche mit einer Gesamtlänge von rd. 20 km, die auf der Oberfläche des Waldbodens verlegt sind. Die beiden Verrieselungsflächen sind jeweils rückspülbare Filter vorgeschaltet, die verhindern, dass sich die Tropfer zu schnell zusetzen. Die Tropfer bestehen aus einfachen Düsen, die nicht druckkompensiert sind, im Abstand von rd. 4 m.

Die Auswahl der Verrieselungsflächen erfolgte im Jahre 2012 allein auf der Basis von vorliegenden Bodenprofilen und den Erfahrungswerten der planenden Ingenieure. Es hat funktioniert.

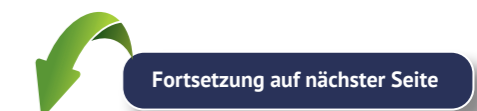
Abbildung 2: Verrieselungsflächen bei Bankewitz (Karte: LGLN, bearbeitet Kreisverband WuB Uelzen)



Abbildung 3: Verteilnetz für die Verrieselung



Abbildung 4: Tropfer in der Verrieselungsleitung



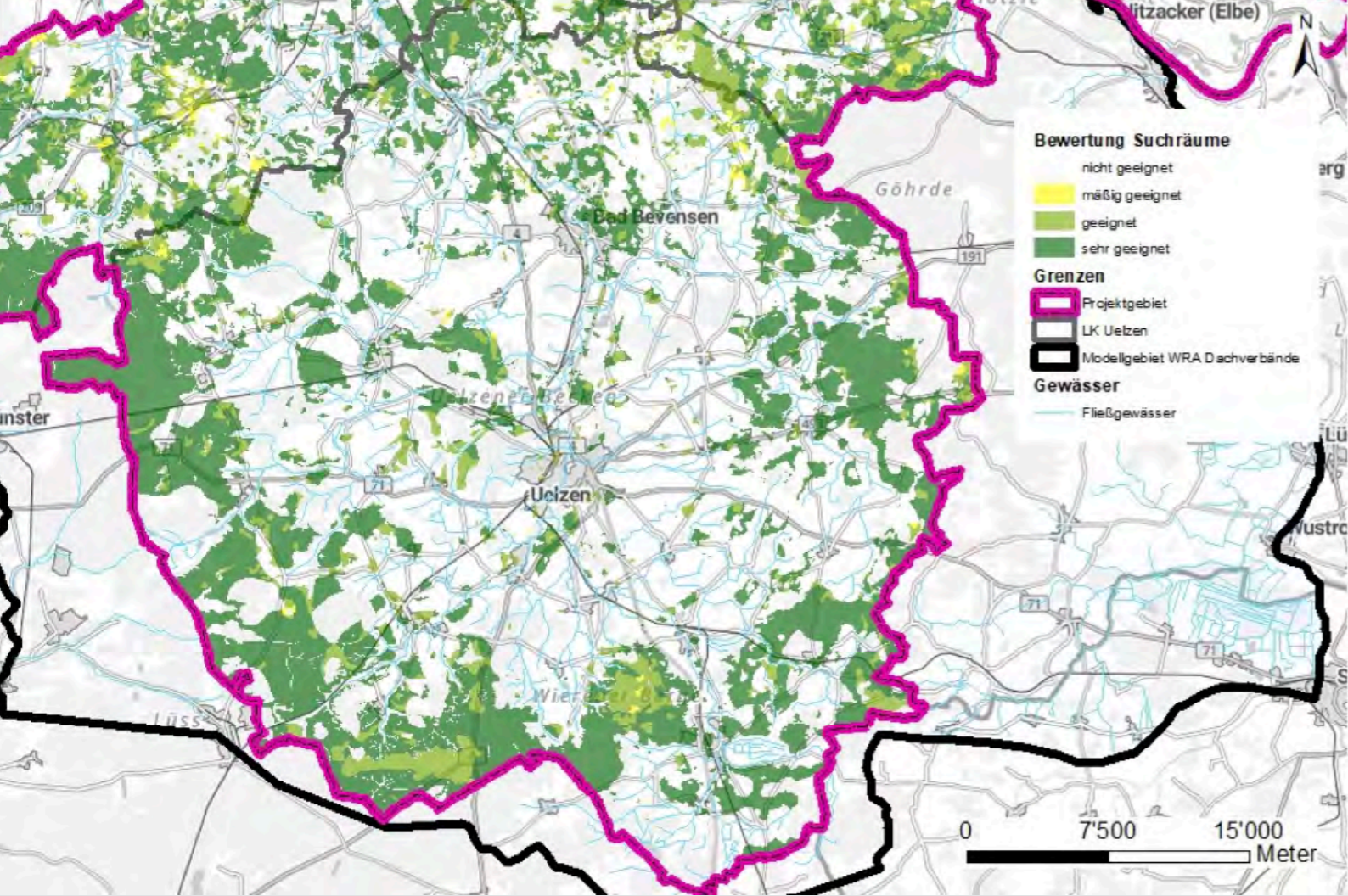


Abbildung 5:
Darstellung der Flächen mit besonderer Eignung für die Grundwasseranreicherung.

Heute würde man mit dem Einsatz eines hydrogeologischen Modells detailliert untersuchen, welche Bereiche für eine Grundwasseranreicherung besonders geeignet sind (siehe Abbildung 5). Über die hydrogeologischen und bodenkundlichen Parameter im Modell können Flächen in den Landkreisen Lüneburg und Uelzen identifiziert werden, die für eine Grundwasseranreicherung geeignet sind.

Über die Modellierung ist es für die versickerten Wassermengen auch möglich, die von den Versickerungsmengen und -flächen ausgehenden Grundwasserstandsänderungen zu berechnen und Konfliktbereiche (Vernässungen) zu identifizieren.



„Wir sind...
GPR
...wann kommst Du?“

Historisch gut!

Seit 1982 steht der Name GPR – Gerald Peters Rohrleitungsbau GmbH – für Know-How in Beratung, Planung und Ausführung aller Ver- und Entsorgungssysteme. Projekte jeder Größenordnung dokumentieren die Leistungsfähigkeit des GPR-Teams. Wir lösen unsere Aufgaben pünktlich, perfekt und professionell und garantieren so einen erstklassigen Rundum-Service. Wir fördern unsere Mitarbeiter mit Mitteln aus dem europäischen Sozialfond.



Personalrecruiting & -förderung

Unser Bauunternehmen engagiert sich kontinuierlich in der Suche nach Fachkräften, um die bestmöglichen Ergebnisse in allen Bauprojekten für unsere Kunden zu gewährleisten.

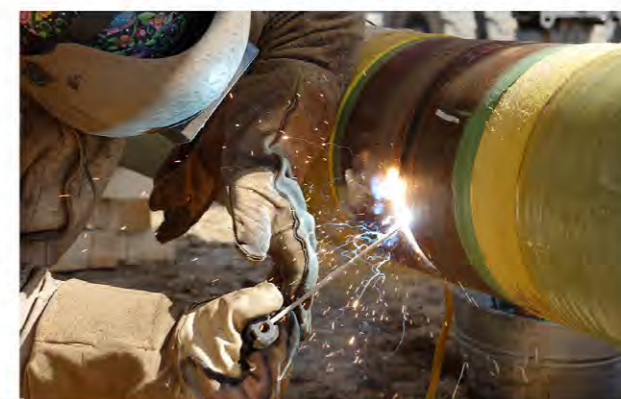
Um den stetig wachsenden Anforderungen der Leitungsbaubranche gerecht zu werden - Stichwort Energiewende - ist neben der stetigen Personalakquise vor allem die Aus- und Weiterbildung ein elementarer Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie.

Wir investieren nachhaltig in unser Personal und freuen uns auf Euch!



Regionale Verbundenheit

GPR pflegt eine enge Verbindung mit der regionalen Ostfalia Hochschule, um den Absolventen spannende Karrieremöglichkeiten und praxisnahe Erfahrungen in der Branche zu bieten. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und uns fördert den Wissensaustausch und ermöglicht den Studierenden wertvolle Einblicke in die reale Arbeitswelt und schaffen somit eine win-win-Situation: Die Studierenden profitieren von praxisnahen Projekten und wir als Unternehmen gewinnen hochqualifiziertes Fachpersonal.



Gerald Peters Rohrleitungsbau GmbH
Am Hang 1-3
29389 Bad Bodenteich
firma@gpr-rohrbau.de
Tel. 05824 966 0

FOLGT UNS



JETZT BEWERBEN!

1,5 Mio. € für die Erforschung des Wassermanagements erfolgreicher Moorvernässungen

Nathalie Kockemüller und Jasmina Bock (INBW)



Abb. 1: angelegter Polder mit Torfmoosen (Meinardi, 2025)

Das Institut für nachhaltige Bewässerung und Wasserwirtschaft im ländlichen Raum hat Ende 2025 die Bewilligungen für zwei Projekte zur Moorvernässung erhalten. Beide Projekte weisen eine Laufzeit vom 01.01.2026 bis zum 31.12.2028 auf und werden mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Niedersachsen Programmgebiet Übergangsregion (ÜR) gefördert.

In Deutschland sind zahlreiche Moorflächen für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung entwässert worden. Die daraus resultierende Moordegradierung führt zu erheblichen Treibhausgasemissionen, die in Niedersachsen jährlich etwa 15,8 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente betragen. Um diese Emissionen zu minimieren, wird eine langfristige Wiedervernässung der Moorflächen angestrebt. Allerdings fehlen bislang aktuelle, belastbare und umfassende Daten zum Wasserhaushalt. Dies erschwert beispielsweise die Planung und Umsetzung nachhaltiger Wiedervernässungsmaßnahmen, zumal die Auswirkungen des Klimawandels bislang unzureichend berücksichtigt wurden. Besonders problematisch sind

zunehmende Trockenphasen und veränderte Wasserbilanzen, die insbesondere im Osten Niedersachsens die langfristige Vernässung und die Erhaltung ökologischer Funktionen von Moorflächen beeinträchtigen könnten. Selbst in Gebieten mit insgesamt positivem Wasserhaushalt steigt der Wasserstress für die empfindliche Moorfauna und -flora.

Ein zentraler Lösungsansatz ist die Speicherung von Winterniederschlägen zur Nutzung in Trockenzeiten, wobei auf nährstoffarmes (Niederschlags-)Wasser zur Erhaltung der Hochmoorökosysteme geachtet werden muss. Die Landschaft muss für eine Vernässung oft technisch aufwendig angepasst werden (z. B. durch Verwallungen, Speicherbecken oder Terrassierung), um die Wasserhaltefähigkeit zu steigern. Herausforderungen bestehen darüber hinaus bei Starkregenereignissen, da Überflutungen und hohe Oberflächenabflüsse Nutzungskonflikte verursachen können, insbesondere bei in den vernässten Gebieten liegenden Siedlungen und Flächen die weiterhin, wie bisher, landwirtschaftlich genutzt werden sollen.

Eine nachhaltige Moorbewirtschaftung, wie etwa die Paludikultur, verfolgt das Ziel, degradierte Moorflächen wieder zu vernässen, in wertvolle CO₂-Senken umzuwandeln und weiterhin wertschöpfend zu bewirtschaften. Torfmoos als nachwachsender Rohstoff könnte hierbei eine wichtige Rolle spielen, doch sind viele wirtschaftliche und wasserwirtschaftliche Fragen, etwa zum langfristigen Wasserhaushalt, noch offen.

Zur Unterstützung effektiver Maßnahmen sind fundierte wissenschaftliche Datenerhebungen und Prognosen notwendig. Dies erleichtert einen zielgerichteten und nachhaltigen Einsatz von Fördermitteln sowohl für die aktuellen Nutzer der Moorflächen, den Klima- als auch den Naturschutz. Projekte wie „NassMoor“ und „MoniMoor“ werden dazu beitragen, verlässliche wasserwirtschaftliche Grundlagen zu schaffen und so politischen Entscheidungsträgern, Landnutzern sowie Fördermittelgebern wichtige Handlungsgrundlagen bereitzustellen.

Das Projekt „MoniMoor“ adressiert das Ziel, wasserwirtschaftliche Daten zur Optimierung des Wassermanagements in Paludikulturen zu erfassen und damit die nachhaltige produktive Nutzung von Moorstandorten zu fördern. „MoniMoor“ verfolgt direkt mehrere Ziele der nachhaltigen Entwicklung. Zum einen wird durch Anhebung des Wasserstandes in Moorflächen ein bedeut-

samer Beitrag zum Klimaschutz und zur Reduzierung von CO₂-Emissionen aus der Landwirtschaft geleistet. Gleichzeitig fördert die Wiedervernässung durch das Torfwachstum in den Paludikulturen den langfristigen Klimaschutz durch dauerhafte Bindung von Treibhausgasen.

Ein weiteres Ziel liegt im Gewässerschutz – Wasser soll in der Landschaft zurückgehalten, Nährstoffausträge verringert und ein natürlicher Wasserkreislauf wiederhergestellt werden. Besonders in Niedersachsen, wo Moorflächen einen Teil der landwirtschaftlichen Fläche ausmachen, ist es wichtig, nachhaltige Nutzungskonzepte zu entwickeln. Eine solche innovative Möglichkeit sind Paludikulturen, insbesondere Torfmoose, deren Anbau jedoch stabile Wasserstände und passende Steuerungssysteme voraussetzt.

Da insbesondere beim Anbau von Torfmoosen bisher praxisnahe Daten fehlen, werden im Projekt relevante wasserwirtschaftliche Parameter erhoben, um Energie- und Wasserbedarf zu optimieren. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für Handlungsempfehlungen an Landwirte, Betreiber und Behörden und leisten zugleich einen wertvollen Beitrag zum Wissen über Moorhydrologie und Paludikulturen.



Abb. 2: Torfmooswachstum in Pütten mit Bruchwald und Totholz (Kockemüller, 2020)



Abb. 3: Wasserspeicher in einer Paludikultur (Röttcher, 2025)



Kofinanziert von der Europäischen Union



Pabsch Ingenieure treiben Phosphorrückgewinnung in Northeim voran

Die Pabsch Ingenieure GmbH plant und überwacht in Northeim die Realisierung einer Anlage zur effizienten Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm. Phosphor ist ein unverzichtbarer, aber begrenzt verfügbarer Rohstoff. Kern der Anlage ist das Clausthaler Verfahren der Technischen Universität Clausthal, das Phosphat aus Überschussschlamm löst und in Phosphorsäure umwandelt, die anschließend für die Düngerproduktion genutzt werden kann. Dadurch wird der Phosphorgehalt im entwässerten Schlamm reduziert und die gesetzlichen Anforderungen an die Phosphorrückgewinnung erfüllt.

Das Projekt ist Teil des Verbundprojekts



Der erste Edelstahlbehälter wurde in die Halle eingehoben



Die Umbauarbeiten an der Schlammagerhalle sind im vollen Gange

KlimaPhoNds, das klimafreundliche Phosphorrückgewinnung erforscht und praktisch umsetzt. Koordiniert wird es von Prof. Dr.-Ing. Michael Sievers von der TU Clausthal und gefördert vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR).

Die Pabsch Ingenieure sind mit der ingenieurtechnischen Umsetzung des Verfahrens einschließlich der Verfahrens- und Elektrotechnik beauftragt. Eine ganz besondere Herausforderung bestand bei der Planung darin, sich im Spannungsfeld zwischen Wissen-

schaft und Bauumsetzung zu bewegen und eine Brücke zwischen Forschung und großtechnischem Bauwerk zu bauen. Aus den prozesstechnischen Ideen musste eine komplizierte und doch praxistaugliche Verfahrens- und Steuerungstechnik entwickelt werden. Die bauliche Umsetzung umfasst u. a. den Einbau von drei Edelstahlbehältern mit jeweils 30 m³ Volumen und 4,5 t Gewicht, Installation von Rohrleitungen, Pumpen und Messtechnik sowie die umfangreichen baulichen Anpassungen der bestehenden Schlammagerhalle an den neuen Prozess.

Die Anlage dient als Modellprojekt, das zeigt, wie innovative Technologien zur Phosphorrückgewinnung effektiv in der kommunalen Daseinsvorsorge eingesetzt werden können – mit positiven Effekten für Klima, Umwelt und regionale Entwicklung.

Kontakt
Pabsch Ingenieure GmbH
+49 (0) 5121 7419-0
info@pabsch-ingenieure.de
www.pabsch-ingenieure.de

Arbeiten bei der Pabsch Ingenieure GmbH: Erbauliche Perspektiven für deine Zukunft

Mit einem erfahrenen Team von ca. 100 Ingenieurinnen und Ingenieuren setzen die Pabsch Ingenieure höchste Standards in der Abwasser- und Umwelttechnik um. Eine Balance zwischen Privat- und Berufsleben, Zufriedenheit und Gesundheit sind die Grundlage, um im Team das zu erreichen, was wir bis heute geschafft haben. Wir suchen BewerberInnen, die bereit sind, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen in einem herausfordernden und spannenden Arbeitsumfeld einzusetzen. Jungen Bewerberinnen und Bewerbern bieten wir die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zu erweitern und sich in ihrem Berufsbild stetig weiterzuentwickeln. Wir fördern Talente und bieten früh die Chance, an spannenden Projekten mitzuarbeiten und begleiten jun-

ge Karrieren mit Expertise. Bereits Erfahrenen bieten wir die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen in unserem Unternehmen bei anspruchsvollen Projekten einzusetzen und jüngeren Kolleginnen und Kollegen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Teile deine Erfahrungen und lass uns Ziele gemeinsam verwirklichen. Wir leben und fördern eine positive Unternehmenskultur, bieten flexible Arbeitszeiten und Arbeitsmodelle an, um eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen.

Du bist auf der Suche nach neuen Herausforderungen in einem erfolgreichen Ingenieurbüro? Dann komm zu uns! www.pabsch-ingenieure.de/karriere

PERSÖNLICH.
INNOVATIV.

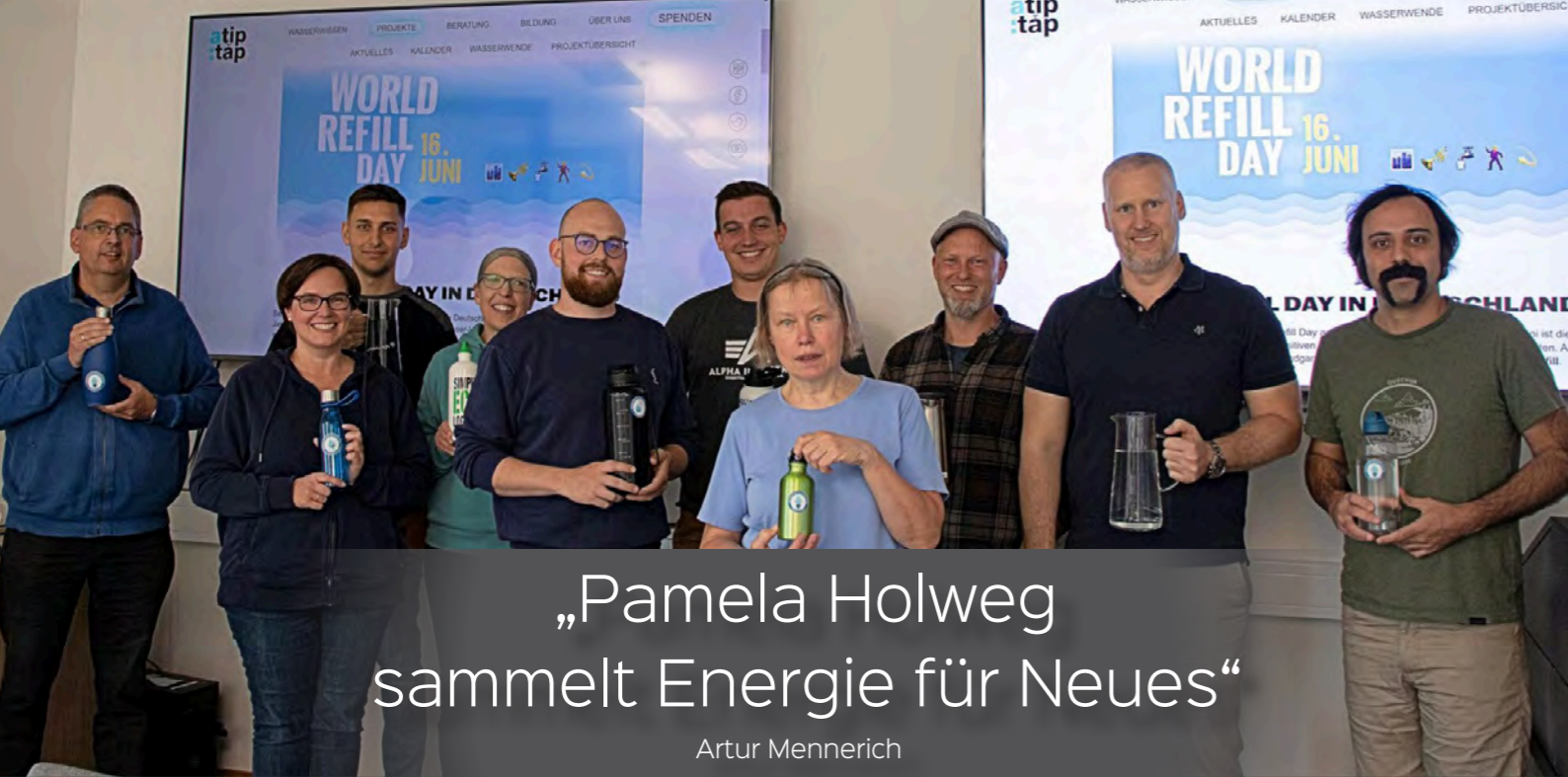


#bepartofit

www.pabsch-ingenieure.de

PABSCH

INGENIEURE



„Pamela Holweg sammelt Energie für Neues“

Artur Mennerich

Pamela Holweg ist zum Ende des Wintersemesters 2025/2026 in den Ruhestand gegangen.

Ihre beruflichen Wegpunkte waren:

- **1979 bis 1982** Studium des Bauingenieurwesens
- **1982 bis 1984** Ergänzungsstudiengang Abfallwirtschaft
- **1984 bis 1990** Untere Wasserbehörde Landkreis Gifhorn
- **1.7.1990** bis zum Eintritt in den Ruhestand (**1.3.2026**) am Campus Suderburg

Seit dem 1. Juli 1990 hat Pamela am Campus Suderburg gearbeitet, somit über 35 Jahre. Man kann ohne Übertreibung sagen: Die Institution hat in der Zeit mehrmals neue Hüte aufgesetzt bekommen, aber eine wichtige Konstante in all dieser Zeit war: Pamela. Ein Satz von Silke Fromhagen anlässlich Pamelas Verabschiedung bringt es auf den Punkt: „Es gibt Menschen, ohne die man sich die Fakultät gar nicht vorstellen kann.“ Dazu gehört Pamela zweifellos. Sie war am Campus nicht „beschäftigt“, wie es im Öffentlichen Dienst heißt, sondern hat sich mit vollem Einsatz in der Lehre, in der Forschung und der Selbstverwaltung engagiert. Eher im Hintergrund – Selbstdarstellung hat sie gerne anderen überlassen – aber nachhaltig und mit der ihr eigenen Konsequenz und Hartnäckigkeit. Ihre Einschätzung zu vielen Dingen war im Kollegenkreis gefragt, und sie konnte natürlich auch verschiedene Interessen und Befindlichkeiten einschätzen. Sie wurde gesucht, nicht zuletzt auch wegen ihrer klaren Sicht der Dinge und ihres trockenen und manchmal schwarzen Humors. Einer der ersten Sprüche von ihr, an die ich mich erinnere, war: „Wissenschaft, das ist und bleibt, wenn einer ab vom andern schreibt“. Das war lange vor Gutenberg.

Was sie besonders auszeichnet, ist ihr Blick auf die Studierenden. Sie hat zunächst Übungen und Laborpraktika in der Wasser- und Abfallanalytik, und der Verfahrenstechnik betreut, aber im Laufe der Zeit zunehmend

eigenständige Lehrveranstaltungen übernommen. Zu nennen sind: Kreislauf- und Abfallwirtschaft; Wasserversorgung (Wassergewinnung, Wasserverteilung); Gewässerschutz. Für sie waren die Studierenden keine Matrikelnummern, sondern angehende Kollegen, deren Fortkommen ihr persönlich am Herzen lag. Ihr Ziel war es, den Studierenden ein echtes, belastbares Rüstzeug für den Beruf mitzugeben. Sie war anspruchsvoll – und manchmal ratlos, wenn zum Beispiel die Sache mit den Druck- und Energielinien immer noch nicht verstanden war –, aber dabei immer von Wohlwollen gegenüber den Studierenden geleitet.

Ein großes Anliegen war Pamela die Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Tampere (Finnland), wo sie regelmäßig im Februar zu Vorträgen eingeladen wurde. Allen Widrigkeiten und verwaltungstechnischen Hindernissen zum Trotz hat sie studentische Exkursionen nach Tampere organisiert, von denen mir insbesondere die große Papierfabrik mitten in der Stadt in Erinnerung geblieben ist.

Ehrenamtlich hat Pamela seit Mitte der 2000er die DWA-Nachbarschaft der Sickerwasserkläranlagen moderiert. Aus dieser Tätigkeit resultierten viele Kontakte zur und Erfahrungen aus der Planung und Betrieb der Anlagen. Dadurch konnte sie die Brücke zwischen Theorie und der Praxis der Siedlungswasserwirtschaft und Kreislaufwirtschaft schlagen, oft genug im Rahmen der von ihr vermittelten und betreuten Abschlussarbeiten, die so manchem Absolventen den Weg in den Beruf geebnet haben dürften. Dazu haben auch die vielen Exkursionen beigetragen, die Pamela mit organisiert hat und an die ich mich gern erinnere. Sie war mit viel Engagement und Begeisterung dabei. Vielleicht mit der Einschränkung ihrer Aversion gegen Stahltreppen und Gitterroste, die proportional zur Höhe über Gelände zunimmt.

Pamela kennzeichnen Neugier sowie die Geduld und Beharrlichkeit, Dingen wirklich auf den Grund zu gehen. So ist es folgerichtig, dass sie sich neben der Lehre auch der Forschung gewidmet hat. Im Laufe der langen Zeit haben sich die Themen ihrer Forschung geändert. Ein seinerzeit (Ende der 1990er Jahre) wichtiges Projekt

war das Verbundvorhaben Deponiekörper, in dem sie als Schwerpunkte die Deponiesickerwasserbehandlung und das Langzeitverhalten von Deponiekörpern (damals noch mit unbehandeltem Hausmüll) bearbeitet hat.

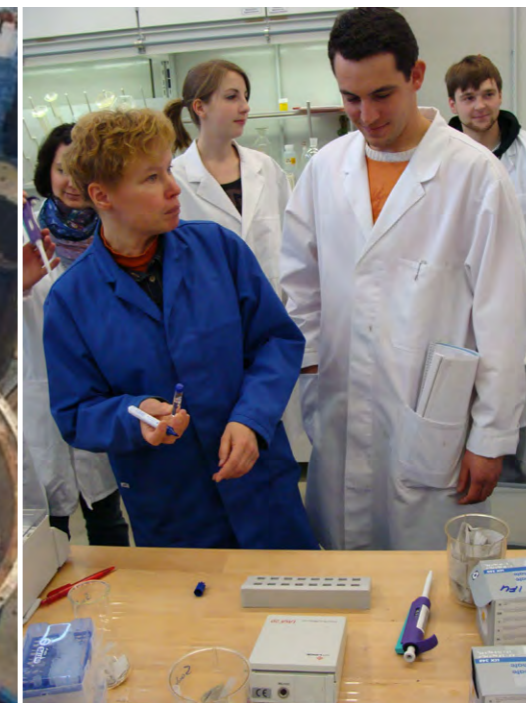
Legendär sind die 4 Großlysimeter (2,4 m³ Inhalt) in der Versuchshalle in Suderburg. In ihnen wurde der Einfluss der Wasserbewegung auf die biologischen Vorgänge im Deponiekörper untersucht. Das Foto zeigt die Befüllung der Lysimeter mit Hausmüll, bei der wohl nicht alle der heutigen Vorschriften zu Arbeitsschutz berücksichtigt wurden. Dem Vernehmen nach haben aber alle Beteiligten die Aktion gut überstanden. Die Ergebnisse dieses Projektes fanden in Fachkreisen große Resonanz, unter anderem hat Pamela sie auf dem „International Landfill Symposium“ auf Sardinien präsentiert. Dieses Symposium findet bis heute regelmäßig statt und ist das Who's Who der Forschung in der Abfallwirtschaft (auch, aber nicht nur wegen der interessanten Themen...).

Weitere Themen, an denen Pamela mitgearbeitet hat, sind:

- Betrieb von Versuchskläranlagen zur Behandlung von Deponiesickerwasser. Damit wurden z.B. Versuche zur Optimierung der Stickstoffentfernung der zur Adsorption schwer abbaubarer Kohlenstoffverbindungen an Aktivkohle durchgeführt.
- Versuche zum Betrieb landwirtschaftlicher Biogasanlagen. Die Versuche konzentrierten sich auf die Optimierung des Betriebes der Anlagen und den Einsatz von Alternativen zum Mais, z.B. Reststoffe aus der Lebensmittelindustrie sowie Bio- und Grünabfälle.
- Untersuchungen zum Ersatz von Torf im Gartenbau. Hier stand die Anpassung physikalischer Eigenschaften von Kompost an Torf (insbesondere Wasserkapazität und Lagerungsdichte) im Mittelpunkt.



Befüllung Lysimeter



Biotechnikpraktikum 2010



Siedlungswasserteam 2016



Papierfabrik Tampere 2015.

Kommen wir auf die Eingangsfrage zurück:

Wie stellen wir uns den Campus ohne Pamela vor?

Die gute Nachricht: Das müssen wir nicht. Denn so ganz ist Pamela doch nicht im Ruhestand, sondern bleibt der Fakultät (oder „Anstalt“, wie Pamela sie hin und wieder nennt) noch erhalten. Sie übernimmt weiter die Vorlesung zur Kreislaufwirtschaft im Rahmen eines Lehrauftrags. Und auch von der Forschung kann sie nicht gänzlich lassen: Aktuell arbeitet sie an Untersuchungen zu Einflussfaktoren auf die Blaualgenentwicklung im Hardausee und an Fragen zu Methanemissionen aus Schlammströmen kommunaler Kläranlagen und Druckkanalisation.

Wir wünschen ihr natürlich, dass sie ihren Ruhestand trotzdem genießen kann. Privat ist sie mindestens genauso vielseitig: sportlich seit jungen Jahren, bis heute mit dem Rennrad unterwegs; naturbegeistert, ob im eigenen Garten, in der freien Landschaft oder im Otterzentrum Hankensbüttel; musikalisch engagiert im Laienorchester; und neuerdings vermutlich noch stärker eingespannt durch Haus, Garten und natürlich Kater Simba, der sich über die zusätzliche Betreuung sicher nicht beschwert.

Liebe Pamela, alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt – und auf viele weitere gemeinsame Begegnungen.

Artur Mennerich



PFI Planungsgemeinschaft

Als unabhängige Gruppe von Ingenieurgesellschaften gehören wir zu den führenden Expert:innen im Bereich Wasser, Abwasser und Schlamm in Deutschland. Seit der Gründung im Jahre 1964, ist das operative Netzwerk unserer Unternehmensgruppe stetig gewachsen und verfügt mittlerweile über 6 Standorte in Deutschland.

Die PFI Planungsgemeinschaft GmbH ist seit 2023 samt Ihrer Tochterunternehmen Teil der Weber-Gruppe. Gemeinsam bilden wir das größte unabhängige und inhabergeführte Ingenieurbüro im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft in Deutschland.

- Siedlungswasserwirtschaft
- Informatik
- Energietechnik
- Verfahrenstechnik
- Umwelttechnik
- Architektur
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Abfallwirtschaft
- Geoinformatik
- Wasserbau und Hydrologie
- Straßenbau
- Vermessungswesen
- Konstruktiver Ingenieurbau
- Statik
- Mess-, Steuer-, Regel- und Prozessleittechnik
- Betriebswirtschaft



PFI – ein multiprofessionelles Team mit jahrzehntelanger Erfahrung

Unsere über 100 Mitarbeitenden aus verschiedenen Fachdisziplinen gewährleisten Kompetenz-Synergien und hohe Leistungsqualität aufgrund langjähriger Erfahrung. Um diese Kompetenzen weiterhin zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf die laufende Fortbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeitenden.

Damit garantieren wir nicht nur ein umfangreiches Fachwissen innerhalb unserer unterschiedlichen Themenschwerpunkte, sondern passen in eigens auf uns abgestimmten Inhouse-Schulungen unser Wissen an die spezifischen und anspruchsvollen Projektbearbeitungsanforderungen unserer Auftraggeber:innen kontinuierlich an.



Errichtung einer 4. Reinigungsstufe auf der Kläranlage Rendsburg

Die Abwasserbeseitigung Rendsburg betreiben die Kläranlage Rendsburg mit einer Ausbaugröße von 240.000 EW.

Im Rahmen der Diskussion um die Errichtung von 4. Reinigungsstufen auf Kläranlagen hat das Land Schleswig-Holstein beschlossen auf der Kläranlage Rendsburg die Errichtung einer Pilotanlage zu fördern, um direkte Erfahrungen mit der Reduktion von Spurenstoffen zu sammeln.

Die PFI Planungsgemeinschaft wurde zusammen mit den WEBER Ingenieuren als ARGE mit den Planungsleistungen der Leistungsphasen 1-9 gemäß HOAI beauftragt. Die Planung umfasst das Errichten einer 4. Reinigungsstufe im Vollstrom der Kläranlage. Es sollte ein Verfahren gewählt werden, welches auch gut auf anderen Kläranlagen implementierbar ist.

Die Kläranlage Rendsburg zählt zu

einer der größten Kläranlagen in Schleswig-Holstein die gleichzeitig aber auch das gesamte behandelte Abwasser in ein Fließgewässer einleitet.

Das Abwasser hat hierbei einen signifikanten Anteil am mittleren Trockenwetterabfluss des Gewässers, wodurch die Schmutz- und Spurenstofffrachten besonders deutlich erhöht werden.

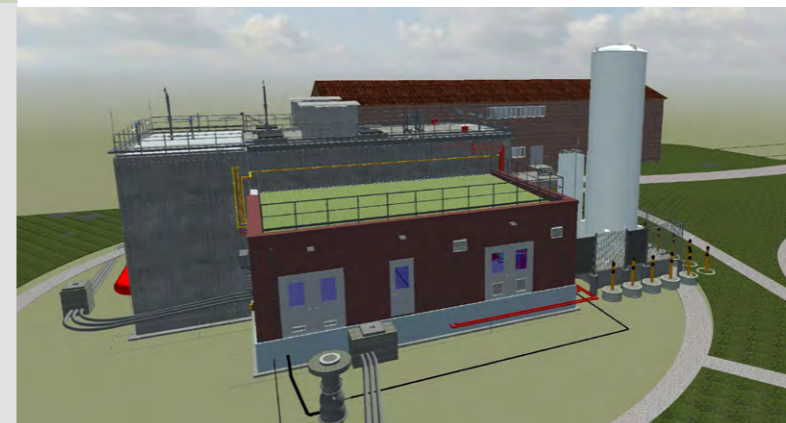
Eine von PFI im Jahr 2022 durchgeführte Machbarkeitsstudie ergab, dass die Errichtung einer Ozonanlage für diesen Standort die wirtschaftlichste Lösung ist. Auf Basis der Studie wurden die Fördermittel der Europäischen Union beim Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein beantragt und bewilligt.

Die Baumaßnahme begann im März 2024 und wurde im Sommer 2025 fertiggestellt. Die komplette Kläran-

lagenplanung wurde in 11 Monaten nach der Methodik des Building Information Modeling (BIM)

Als 4. Reinigungsstufe wurde eine Ozonanlage auf eines der drei Absetzbecken der Nachfällung errichtet. Die Ozonung wird verfahrenstechnisch vor der vorhandenen Sandfiltration implementiert.

Die neue Ozonung besteht aus einem zweistraßigen Ozonreaktor, einem Maschinengebäude und einem Sauerstofftank. Aufgrund der Vorgabe die Ozonanlage als Vollstromanlage zu konzipieren, wurde die Ozonanlage zweistraßig mit insgesamt vier Eintragskammern geplant. Somit lässt sich der hohe Schwankungsbereich bei den Zulaufmengen von 100 – 1.600 m³/h (mittlerer Durchfluss 450 m³/h) gut abdecken.



70 Jahre Examen Johannes Baumgarten

Verehrter Herr Dekan, sehr geehrte Professorinnen und Professoren, verehrter Herr Ostermann, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen und liebe Frau Marianne Hamama, „die Seele der Karl-Hillmer-Gesellschaft“,

als ältester Jubilar mit 70 Berufsjahren nach dem Examen möchte ich mich auch im Namen meiner Kommilitonen für die an uns gerichtete Einladung und die überreichten Urkunden herzlich bedanken.



Es gibt auf der Welt keine Alma Mater, die eine so aktive und rührige Ehemaligen-Organisation besitzt, wie die Karl-Hillmer-Gesellschaft Suderburg von 1954.

Heute möchte ich über Erinnerungen aus unserer Studienzeit zwischen 1952 und 1955 erzählen. Am 12. März 1952 begannen wir das Studium an unserer Alma Mater, der Landesbauschule für Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik in Suderburg. Die Queen thronte noch nicht über Großbritannien und Vladimir Putin war noch nicht geboren

Donnerstags war in Suderburg Kulturtag. Es gab Kino. Bevor wir diese kulturellen Leckerbissen genossen, fand ein Bad im Keller unserer Alma statt. Damals waren wir Männer unter uns. Wir zogen uns nackt aus und Hausmeister Schröder spritzte alle mit warmem Wasser ab. Danach warfen wir uns in Schale und begaben uns zum Gasthaus Lileike (Müller). Hier fand im großen Saal jeweils um 20:00 und um 22:30 eine Kinovorstellung

statt. Wir Studenten bekamen Einlass für einen Obulus von 50 deutschen Pfennigen, alle anderen Erwachsenen mussten 1 Deutsche Mark bezahlen.

Die Studenten bekamen nicht nur Ermäßigung, sie waren auch eine Art Zugpferd für die Veranstaltungen. Es gab zum Beispiel WEN DIE GÖTTER LIEBEN mit Otto Gebühr oder GRÜN IST DIE HEIDE mit Sonja Ziemann,

Beim Drogisten Matalla haben wir eine Foto-Büste von Sonja Ziemann, unserem Idol, erstanden. Sie wurde so zubereitet, dass nur der Kopf übrigblieb. Dann legten wir den Kopf von Sonja Ziemann ins Bett und ein Kommilitone nach dem anderen legte sich daneben. Alle wurden fotografiert, und es so aus als wenn ...

Im Jahr 1954 konnte man sich in Suderburg noch auf der Straße von Bürgersteig zu Bürgersteig unterhalten. Auf der einen Seite befand sich Prof. Walter Bösler und auf der anderen stand ich.

Wir unterhielten uns über Gott und die Welt. Zum Schluss überlegte mein Gesprächspartner, ob er sich noch um Familienzuwachs bemühen oder ob er sich lieber ein neues Auto kaufen sollte.

Diese Begebenheit erzählte ich bei unserem 40-jährigen Examensjubiläum 1995. Prof. Bösler war auch anwesend und bemerkte, dass er sich damals ein Auto gekauft habe und mit dem Nachwuchs habe es auch noch geklappt.

Herr Dr. Herbert Meyer unser „Dekan“ strahlte Respekt aus, er konnte sich aber auch als väterlicher Freund geben, z. B. wenn wir nach durchzechter Nacht pünktlich um 8 Uhr in seiner Vorlesung erschienen. Es galt die Faustregel: Wer kam, durfte nach Hause gehen, wer nicht kam, hatte bei ihm ziemlich verspielt.

Er hat uns in die komplexen Zusammenhänge zwischen Wasser, Boden und Luft eingeführt. Dieses Geheimnis mag unseren verehrten Kollegen Bodo Cosin dazu veranlassen haben, seine Fachzeitschrift WASSER UND BODEN zu nennen.

Ein etwas patriarchischer Dozent Max Röhrig konnte zu unserer Zeit noch ungestraft vortragen WEIBER GEHÖREN NICHT AUF EINE FACHHOCHSCHULE.

Herr Dozent Alfred Baumgarten und ich sein Namensvetter hatten ein ganz normales Dozent-Studenten-Verhältnis. Unseren gemeinsamen Namen mochte er jedoch nie so recht aussprechen. Nachdem unsere Gruppe

auf der botanisch-soziologisch zu begutachtenden Fläche oberhalb der Holzer Mühle eine ihm (Alfred) unbekannte Seggenart uns von Prof. Tüxen in Stolzenau mit JUNCUS LAMPROCASPUS (zum Teil mit Gallen) identifizieren ließen, hatte ich „Onkel Alfred“ auf meiner Seite.

Nach dem Examen am 19.2.1955 begann für uns Kommilitonen der Ernst des Lebens. Gegenüber unseren diesjährigen Examinantinnen und Examinanten hatten wir günstigere Anstellungsmöglichkeiten. Durch „die Gnade der späten Geburt“ wurden die meisten nicht zum Grundwehrdienst oder Ersatzdienst eingezogen. Wir als Kriegsgeneration hatten jedoch den großen Vorteil am Aufbau

der Bundesrepublik Deutschland mitarbeiten zu dürfen. Mit frischem Elan gingen wir in alle Himmelsrichtungen auseinander, um Wasser, unser aller Element, zum Nutzen von Menschen sinnvoll zu behandeln.

Wir bitten Sie um Gehör für unsere WIESENPIEPER HYMNE von 1953. Die Melodie wurde 1865 von Friedrich Hieronymus Truhn in G-Dur komponiert – Gold und Silber lieb ich sehr –

Johannes Baumgarten

24. Mai 2025

Besuch von Minister Falko Mohrs

Thorsten Albers

Am 29. September 2025 besuchte Minister Falko Mohr das „Center for Hydrosystems and Health“ (CHH) am Campus Suderburg. Im Fokus des Besuchs stand die Vorstellung der hochschulübergreifenden Forschungsinfrastruktur des CHH, die sich der interdisziplinären Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Wasserressourcen, Umwelt und menschlicher Gesundheit widmet. Das CHH versteht sich als Plattform für resilientes Wassermanagement und verfolgt darüber hinaus einen „One-Health“-Ansatz, der die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt in den Blick nimmt.

Der Minister wurde mit dem Ablauf von der „Probe zum

Datenpunkt“ vertraut gemacht, die den gesamten Prozess von der Probenahme und dem Monitoring (Station 1) bis hin zur molekularbiologischen Analyse im Labor (Station 2) veranschaulicht.

Ein wesentlicher Bestandteil des Besuchs war die Diskussion über hochschulübergreifende Kooperationen und die Bedeutung von Zentren wie dem CHH für die Förderung von Forschung und Innovation.

Neben Minister Mohrs nahmen auch Landrat Heiko Blume und MdL Jan Henner Putzier und Jörg Hillmer, sowie Kooperationspartner aus der Wissenschaft und Wirtschaft teil.



Falko Mohrs und Kollegen in Diskussion mit Regina Nogueira (LUH) und Markus Wallner (Ostfalia) (links)



Falko Mohrs bei der Arbeit im Labor (Fotos: Leon Tonhäuser/Ostfalia)



umweltgerecht | wirtschaftlich | zielgenau

Rohr- und Kabelleitungstiefbau | Horizontalbohrung | Kanalbau

Rohrleitungsbau

Im erdverlegten Rohrleitungsbau sind wir für kommunale Versorgungsunternehmen in der Instandhaltung, aber selbstverständlich auch in der Neuverlegung tätig. Unsere Zulassungen nach GW 301, Gruppe W2 und G3 für die Werkstoffe pe, ku, ge und az bilden die Grundlage für das sach- und fachgerechte Arbeiten unseres Unternehmens.

Zu unserem Leistungsspektrum gehören:

- Rohrleitungsverlegung im Horizontalspülbohrverfahren und in konventioneller Bauweise
- Einbau von Hausanschlüssen für Wasser und Gas
- Rohrleitungssanierung
- 24h- Rufbereitschaft in der Instandhaltung

Horizontalbohrungen

Die grabenlose Rohrverlegung mit Hilfe des Horizontalspülbohrverfahrens ist ein weiterer Baustein im umfangreichen Leistungskatalog der HTF BAU GmbH. Unser Anspruch umweltgerecht- wirtschaftlich- zielgenau zu arbeiten, wird durch dieses technische Verfahren erfolgreich unterstützt. Das angewandte HDD Verfahren ist eine optimale Ergänzung zu der üblichen offenen Bauweise im Rohrleitungs- und Kabelleitungsbau.

Mit unseren Erfahrungen aus über 20 Jahren in dem Bereich der Horizontalspülung, der ständigen Entwicklung von neuen technischen Maschinen und der Qualifizierung unserer Fachkräfte sind wir der kompetente Partner an Ihrer Seite.



HTF-BAU Gesellschaft mbH
für Hoch- und Tiefbau
Zur Alten Siedlung 5
21397 Vastorf
0 41 37 - 813 13 40
kontakt@htf-bau.de

Betriebstätte Wittenburg
Wölzower Weg 11 A
19243 Wittenburg
38 852 - 444 30



www.htf-bau.de



Kabelleitungsbau

Der Kabelleitungsbau ist eine weitere Kernkompetenz aus dem vielfältigen Leistungsspektrum der HTF BAU GmbH. Seit 2019 sind wir in Besitz des Gütezeichens RAL-GZ 962/2 - Kabelleitungstiefbau. Mit geschultem Fachpersonal und einem umfangreichen Ausrüstung- und Gerätepark erledigen wir Ihre Aufträge umweltgerecht-wirtschaftlich-zielgenau.

Unsere Leistungen sind:

- Verlegen von Stromkabeln mit einer Nennspannung bis 220 kV
- Verlegen von Baueinsatzkabeln bis 110 kV (z.B. Umspannwerk)
- Verlegen von Fernmelde-, Niederspannungs- und Mittelspannungskabelsystemen in Kabelgräben und Rohranlagen
- Einblasen bzw. Einziehen von LWL-Kabel
- Einziehen von Mehrfachrohren

Kanalbau

Die Voraussetzung für die Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten ist unter anderem die Herstellung der Kanalisation. Sie umfasst den Bau von Rohrleitungen, Schachtsystemen und Sonderbauwerken.

Die Erstellung aller dieser Kanalbauwerke zählt ebenfalls zum Leistungsspektrum unseres Unternehmens. Mit der Ausführung von kompletten Grundstückerschließungsarbeiten bieten wir Ihnen eine Komplettlösung an. Angefangen von der Verlegung aller Ver- und Entsorgungsleitungen bis zum Endausbau der Oberflächen sind wir ein erfahrener Partner für Erschließungsarbeiten. Auch im Bereich der privaten Grundstücksentwässerung führen wir Sanierungen und Anschlüsse an die Schmutz- und Regenwasserkanalisation durch.

Zertifiziert mit dem Gütezeichen Kanalbau der Gruppe AK 3 bieten wir eine qualifizierte Verlegung und Prüfung von sämtlichen Leitungen und Kanälen inkl. der dazugehörigen Bauwerke.

Tiefbau

Die Tiefbauarbeiten für die Verlegung von Entsorgungsleitungen aller Werkstoffe führen wir entsprechend fachgerecht aus.

- Aushub- und Verfüllarbeiten, Bodenaustausch
- Grundwassersenkung von Gräben und Baugruben
- Erforderliche Verbauarbeiten
- Einbau von Entsorgungsleitungen
- Wiederherstellen der Oberflächen





Agritechnica 2025: Vortrag „Wie Digitalisierung hilft, den Bewässerungsbedarf zu ermitteln“, DLG Expert Stage Smart Efficiency, 13. November 2025, 10:30–10:55 Uhr.

Referent: Felix Schmidt (INBW).

Vortrag auf der Agritechnica: Wie Digitalisierung hilft, den Bewässerungsbedarf zu ermitteln

Felix Schmidt (INBW)

Wie kann Digitalisierung dazu beitragen, Bewässerung effizienter und zielgerichteter zu gestalten? Dieser Frage widmete sich ein Fachvortrag am 13.11.2025 von Felix Schmidt und Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher im Rahmen der DLG Expert Stage „Smart Efficiency“ auf der Agritechnica in Hannover.

Im Mittelpunkt des Beitrags standen zentrale Aspekte der Digitalisierung in der Landwirtschaft – von der Nutzung strukturierter Datenbanken über einzelne technische Komponenten bis hin zu den entscheidenden Ressourcen Zeit, Wasser und Energie.

Deutlich wurde, dass sich die Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen steigenden Anforderungen und begrenzten Ressourcen weiterentwickeln muss – und zugleich über das technologische Potenzial verfügt,

diesen Wandel aktiv zu gestalten. Moderne Technologien wie Bodenfeuchtesensoren, Drohnen und digitale Auswertungsverfahren ermöglichen bereits eine Ermittlung des Bewässerungsbedarfs. Ihr Mehrwert bleibt jedoch oft begrenzt, da viele Systeme noch nicht ausreichend miteinander vernetzt sind und gewonnene Informationen nicht direkt in eine angepasste Steuerung der Bewässerung überführt werden können.

Gleichzeitig wächst der Druck auf landwirtschaftliche Betriebe, Wasser-, Energie- und Zeitressourcen effizienter einzusetzen, sowohl als Reaktion auf den Klimawandel als auch im Kontext des demografischen Wandels. Die Veranstaltung bot eine besondere Plattform, um diese Herausforderungen im fachlichen Austausch zu diskutieren und Lösungsansätze aus Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen.



Übergabe des Förderbescheids durch Melanie Walter, Niedersachsens Ministerin für Europa und Regionale Landesentwicklung, auf der Staumauer der Okertalsperre

EWAZ-Transfer Energie- und Wasserspeicher Harz

Jasmina Bock (INBW)

Der Klimawandel und die Energiewende stellen neue Herausforderungen an unsere Infrastruktur. Grüner Strom braucht große Speicherkapazitäten und Wetterextreme setzen die regionale Wasserverfügbarkeit unter Druck. Das Projekt „EWAZ-Transfer“ entwickelt als Antwort hierfür sogenannte Kombi-Kraftwerke im Westharz, in denen bestehende Talsperren und ehemalige bergbauliche Hohlräume intelligent zu nachhaltigen Pumpspeichersystemen verknüpft werden. So sollen Stromspeicherung, Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz und Niedrigwasseraufhöhung gemeinsam gestärkt werden – mit möglichst geringen Eingriffen in Natur und Umwelt.

Das von der Technischen Universität Clausthal koordinierte Verbundprojekt vereint fünf Hochschulen – Technische Universität Braunschweig, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Georg-August-Universität Göttingen, Leibniz Universität Hannover – und fünf Partnerunternehmen aus Wasser- und Energiewirtschaft – Harzwasserwerke GmbH, Uniper Kraftwerke GmbH, Harz Energie GmbH & Co. KG, VGH Versicherungen Landschaftliche Brandkasse, Öffentliche Versicherung Braunschweig –. Gefördert wird EWAZ-Transfer von den Zukunftsregionen Südniedersachsen und Südostnieder-

sachsen aus Mitteln der Europäischen Regionalförderung (EFRE). Das Projekt läuft vom 01.09.2025 bis 31.08.2027. Der Kofinanzierungsanteil wird im Wesentlichen durch die beteiligten Industriepartner erbracht.

Die Ostfalia leitet in dem Projekt das Arbeitspaket „Umweltwirkungen“ und bereitet den weiteren Planungsprozess insbesondere im Hinblick auf umweltrelevante Aspekte vor. Ziel ist es, die technischen Planer frühzeitig darüber zu informieren, wo mit Konflikten zu rechnen ist, welche Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen möglich sind und wie sich diese bereits in frühen Planungsphasen berücksichtigen lassen. Die Ergebnisse fließen in die Vorbereitung künftiger Genehmigungsverfahren ein und sollen übertragbare Ansätze liefern, wie komplexe Wasser- und Energiespeicherprojekte umweltverträglich und effizient geplant werden können.

Für eine vertiefte Standortuntersuchung wurde die Okertalsperre in Verbindung mit dem benachbarten Huneberg ausgewählt, die sich aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und dem bereits vorhandenen Oberbecken aus dem Betrieb eines Steinbruchs am Huneberg besonders für die Entwicklung eines Kombi-Kraftwerks anbietet.

Bericht Öffentlichkeitsarbeit

Paul Mandelkow

Wenn ich den Campus Suderburg morgens oder an arbeitsfreien Tagen betrete, habe ich nicht das Gefühl, zur Arbeit zu gehen, sondern ich habe ein Heimatgefühl. Ich denke und hoffe, dass es vielen Studierenden hier in Suderburg ähnlich geht. Häufig fällt hier auch das Wort „familiär“. Dabei sind nicht die anstrengenden Gespräche mit Onkel Erwin an Weihnachten gemeint, sondern es bedeutet für die Studierenden: Wir achten aufeinander. Mir fällt dazu der Spruch ein: „Freunde sind die Familie, die du dir aussuchst.“

Was hat das jetzt mit Öffentlichkeitsarbeit zu tun? Diese familiäre Atmosphäre, Nahbarkeit, ein freundliches Wort auf dem Gang, offene Ohren bei den Lehrenden und die weitere Ausgestaltung des Campus sind eine der Leitplanken der Marketingarbeit für unseren Standort.

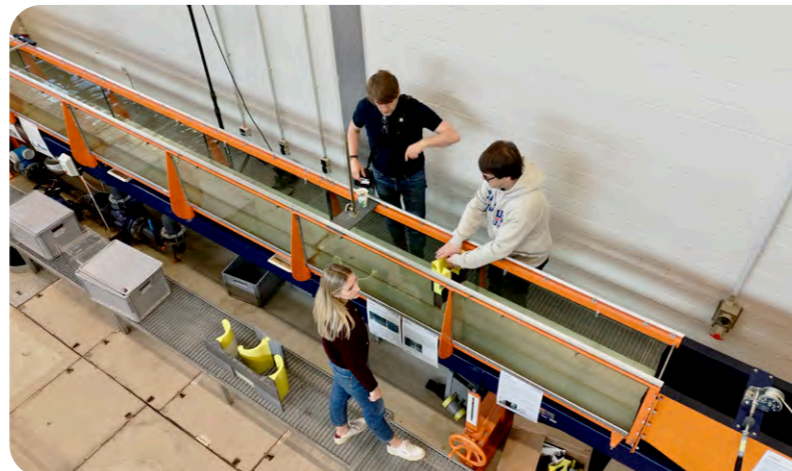
Uns ist sehr bewusst, dass die reine Wissensvermittlung nur ein Aspekt des Studiums ist. Genauso geht es um die Ausbildung der eigenen Persönlichkeit, um Freundschaften, die Abnabelung von zu Hause und das Erfahren von Selbstwirksamkeit. Dazu braucht es einen sicheren Rahmen.

Das Jahr 2025 war zunächst von neuer Webseite, neuer Präsidentin (und deren Abwahl) und dem beginnenden Erneuerungsprozess geprägt, was mit vielen Unsicherheiten verbunden war. Von unserer Seite wurde die Implementierung eines zentralen Marketings an der Ostfalia ausdrücklich begrüßt. Etwas, das in den vergangenen Jahren eindeutig gefehlt hat.

Für alle, die hier am Standort im Bereich Studierendenmarketing und Öffentlichkeitsarbeit tätig sind, war der Spätsommer Erntezeit. Von Kampagnen und Slogans bis hin zum modernsten Messestand der Hochschule, von der Haltung, Studierende als Kunden zu sehen, bis hin zu Investitionen und der Außendarstellung der Ostfalia – Suderburg war auf einmal in vielen Dingen zusammen mit dem Campus Salzgitter die Benchmark. Ebenso stimmten uns die Erstsemesterzahlen vom Wintersemester 2025 vorsichtig optimistisch. Denn es war rechnerisch so, dass in diesem Jahr der erste sichtbare Impact der bisherigen Anstrengungen und Neuausrichtungen im Marketing nach Corona sichtbar werden konnte und uns tatsächlich eine zufriedenstellende Auslastung in den Top 5 der Ostfalia beschert hat. Sorgenkind bleibt aktuell

die Nachfrage nach unserem Studiengang Wasser- und Bodenmanagement.

Wir sind froh, dass wir mit der neuen Stelle „MuK – Marketing und Kommunikation“ auf sehr freundschaftliche und pragmatische Art zusammenarbeiten und den Standort Suderburg in Zukunft hoffentlich noch weiter stärken können. Denn die Schaffung der Zentralstelle bedeutet für die Zukunft, dass mehr Geld und Möglichkeiten für überregionale und große Kampagnen bereitstehen.



Fotoshooting für die neue Webseite / Foto: Paul Mandelkow/Ostfalia

Der Kosten- und vielleicht auch Personaldruck von Messen nördlich von Hannover wird hoffentlich von unseren Fakultäten genommen und wir können uns zukünftig etwas mehr um die weitere Gestaltung des „Lebensraums“ Campus und unsere Netzwerkkooperationen, beispielsweise mit Schulen und Jugendberufsagenturen, kümmern.

Dieses Jahr wird noch ganz im Zeichen des begonnenen Change-Prozesses stehen, was zunächst mehr Arbeit, Abstimmung und Umdenken bedeutet. So sind wir auf diversen Messen im Norden und natürlich wieder acht Tage lang auf der IdeenExpo in Hannover am großen Ostfalia-Stand vertreten. Gleichzeitig wachsen auch unsere Fakultäten immer weiter zusammen. In der Öffentlichkeitsarbeit betrachten wir fast ausschließlich den Standort. Das ist auch für Sie sichtbar in der lang geplanten und mittlerweile umgesetzten Zusammenlegung der Instagram-Accounts. Wie bereits seit längerem auf LinkedIn umgesetzt, gibt es jetzt auch



Voll besetzter Audimax bei der Erstsemesterbegrüßung / Foto: Leon Tonhäuser/Ostfalia

auf Instagram nur noch einen gemeinsamen Account: @ostfaliacampusuderburg.

Den Campus mehr zum Lebensort zu machen, mit mehr Aufenthaltsqualität drinnen und draußen, hat zwei weitere Gründe, deren Konsequenzen wir noch nicht voraussagen können. Natürlich haben wir in Suderburg ein Standortproblem, immerhin haben wir aber eine Bahnanbindung. Hier sind wir ab Mai mit der Bahnstreckensanierung zwischen Hannover und Hamburg konfrontiert, die bis Juli andauern soll und das Semester somit erheblich beeinflussen kann. Der Schienenersatzverkehr wird lange unterwegs sein und jeder, der die B4 von Braunschweig bis Melbeck oder die B191 von Breitenhees bis Celle kennt, weiß, dass diese Strecken schon ohne zusätzlichen Verkehr an der Grenze des Erträglichen belastet sind.

Leider fällt die Streckensperrung mit der Kündigung des Mietvertrags für das bisher vom Studierendenwerk angemie-

tete ehemalige Hotel Calluna zusammen, in dem vor allem Einzelappartements an Studierende vermietet wurden, sowie mit der Sanierung von fast sechzehn Wohnungen im Wohnheim „In den Twieten“.

Umso mehr müssen wir versuchen, den Campus als Lebens- und Studienort attraktiver zu machen – mit einem flexibleren Studienangebot sowie mehr Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten, damit Studierende gerne hierherkommen und auch bei längeren Pausen zwischen den Vorlesungen auf dem Campus bleiben. Gleichzeitig hoffen wir natürlich, dass der private Wohnungsmarkt in Suderburg das Angebot nicht noch weiter einschränkt.

Sicherlich kennen Sie den Spruch: „Leben ist das, was passiert, während man Pläne für etwas ganz anderes macht.“ In diesem Sinne haben wir hier ein kunterbuntes Leben mit vielen Herausforderungen, aber auch sichtbaren Erfolgen und noch mehr Ideen.



Warten auf den Start für den Campus Suderburg beim AZ-Firmenlauf in Bad Bevensen / Foto: Paul Mandelkow/Ostfalia



Mikroskopieren beim Studium unter der Lupe / Foto: Leon Tonhäuser/Ostfalia



Stadtentwicklung und Verkehrsströme

Der Wilhelm-Heinichen-Ring in Celle wird im laufenden Betrieb grundsaniert.

Der Wilhelm-Heinichen-Ring in Celle stellt eine wichtige Verkehrsachse im Stadtgebiet von Celle dar. Er verbindet über eine Länge von knapp sechs Kilometern die Hannoverische Heerstraße (ehemals B3) im Osten mit der L 320 im Nord-Westen. In seiner Funktion kann er als südlicher und westlicher Innenstadtring bezeichnet werden – als sogenannte „Tangente“ läuft über ihn ein erheblicher Verkehrsfluss durch und nach Celle.

Nach einigen Jahrzehnten wurde 2023 deutlich: Die Bausubstanz und die Aufteilung genügen schon lange nicht mehr den Anforderungen an die modernen Verkehrsströme.

ca. 2,1 km, der Regenwasserentwässerung und Integration von insgesamt fünf Lichtsignalanlagen (LSA) ab der Vorplanung bis hin zur Objektüberwachung. Neben den eigentlichen Straßenausbauten gehörten zum Umfang des Vorhabens ebenso der bedarfsgerechte Umbau sämtlicher Verkehrsknoten in diesem Verlauf mit allen erforderlichen Lichtsignalanlagen und Beleuchtungsanlagen. Wesentlich in den Planungen war besonders auch die Stärkung des nicht motorisierten Verkehrs. Radschnellwege, Kreuzungsmöglichkeiten und mehr Platz tragen der zunehmenden Entwicklung des Fahrrad-/eBike-Verkehrs Rechnung.

Eine besondere Koordinationsaufgabe war bei allem die Abstimmung mit der Stadt Celle sowie den Stadtwerken Celle, die ihrerseits die Planungen für Lichtsignalanlagen bzw. Beleuchtungsanlagen lieferten.

Neben den verkehrstechnischen Belangen galt es, die größtmögliche Anzahl an etablierten und zukunftssträchtigen Bestandsbäumen zu erhalten,

die Straße mit deutlich mehr klimagerechten Bäumen auszustatten und möglichst große Regenwassermengen in Abhängigkeit von gesetzlichen, technischen und geologischen Randparametern vor Ort zu versickern. Bedeutende Schritte in Richtung nachhaltiger Stadtverkehrsentwicklung und möglichst guter Vorsorge für Starkwetterereignisse in Folge des Klimawandels.

Aktuell läuft der zweite Bauabschnitt, mit dessen Ende in diesem Jahr wir eine zukunftssträchtige, nachhaltige Verkehrslösung für die kommenden Jahrzehnte bereitstellen.

Wir freuen uns über jedes Interesse an diesem Thema – sei es als zukünftige Praktikantin, als Kolleg*in oder Auftraggeber*in. Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf!



Der Ring wurde 1964 als innerörtliche Umgehung mit einer prognostizierten Lebensdauer von 20 Jahren angelegt. Statt der angenommenen 9.000 PKW wird er aktuell von 20.000 bis 30.000 Fahrzeugen täglich genutzt. Eine spannende Herausforderung, hier im laufenden Betrieb mit möglichst geringen Einschränkungen umfangreiche Umbaumaßnahmen zu planen!

Der bestehende Querschnitt wies in der Aufteilung, der Gestaltung und im baulichen Zustand erhebliche Mängel auf und sollte für die künftigen Anforderungen angepasst werden.

Im Auftrag der Stadt Celle bestand unsere Aufgabe nun in der Planung der Verkehrsanlagen für die östlichen



Unsere Aufgaben für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft sind vielfältig: nachhaltiges Bauen, Wärmewende, Klimawandel und demographische Entwicklung, Schadstoffe im Wasserkreislauf, steigende Energiekosten, differenziertere Nachweisverfahren und strengere Überwachungswerte sind nur einige Anforderungen, denen wir uns bereits heute für morgen stellen.

Heute schon für morgen planen!

Mit unseren Erfahrungen und unserem Fachwissen setzen wir uns aktiv für die Umwelt ein und arbeiten - gerne auch mit Ihnen - seit vielen Jahren erfolgreich...

- + in der Geothermie,
- + in der Niederschlags- und Grundwasserbewirtschaftung,
- + in der Wasserwirtschaft und dem Wasserbau,
- + im Radwegebau,
- + in der Siedlungswasserwirtschaft,
- + bei der Abwasseraufbereitung,
- + im Platz- und Straßenbau.

Wir stellen ein:
www.heidt-peters.de/karriere



Die Bilder zeigen einen Großflächenregner im Einsatz auf einem Zuckerrübenfeld. Die Versuche werden in Zusammenarbeit mit der Agravis Future Farm auf landwirtschaftlichen Flächen von Dr. Lutz Beplate-Haartsrich durchgeführt.

4DRain – Wie gleichmäßig kommt Bewässerungswasser wirklich an?

Felix Schmidt (INBW)

<<< Einsatz eines Großflächenregners zur Beregnung eines Zuckerrübenfeldes; im Vordergrund ist ein Niederschlagsmesser zur Erfassung der Wassermenge zu erkennen.

Versuchsaufbau zu Beginn des Jahres auf einem Zuckerrübenfeld, durchgeführt von Jan Nicklas Brunhöfer und Johann Kreinhop. >>>

Wasser wird in der Landwirtschaft zunehmend zu einem knappen Gut. Umso wichtiger ist es, Bewässerungstechnik nicht nur einzusetzen, sondern auch genau zu verstehen. Anfang 2025 startete am INBW (Institut für nachhaltige Bewässerung und Wasserwirtschaft im ländlichen Raum) das Forschungsprojekt 4DRain – Räumliche und zeitliche Wasserverteilung unter Bewässerungsmaschinen. Ziel ist es in dem Projekt, die Effizienz mobiler Beregnungsmaschinen mit Regnereinzug – sogenannter Großflächenregner – systematisch zu untersuchen.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie gleichmäßig das ausgebrachte Wasser tatsächlich auf der Fläche verteilt wird und in Boden sowie Pflanzenbestand übergeht. Denn moderne Ansätze – etwa auf Basis von Satellitendaten oder Heterogenitätskarten – gewährleisten keine verbesserte Wasserversorgung der Pflanzen, wenn die Bewässerungssysteme diese Informationen nicht gezielt umsetzen können.

Ergänzend zur klassischen Beregnung werden im Projekt daher auch neue digitale und autonome Systeme untersucht. Der Vergleich soll aufzeigen, welches konkrete Potenzial eine weitergehende Technisierung der Bewässerung für landwirtschaftliche Betriebe bietet.

Ein bewusst einfaches, aber zentrales Messinstrument in dem Forschungsprojekt sind klassische Regenmesser, wie sie auch auf dem Foto zu sehen sind. In einem gleichmäßigen Raster auf den Versuchsfeldern platziert, erfassen diese, die tatsächliche Wassermenge. Nach jeder Bewässerungsgabe werden die Regenmesser abgelesen, ausgewogen und ausgewertet. Ergänzt wird dies durch eine Durchflussmessung am Zulauf der Beregnungsmaschine, sodass eine vollständige Wasserbilanz erstellt werden kann.

Wassermanagement unter einer Agri-Photovoltaik-Anlage

Dominic Meinardi (INBW)

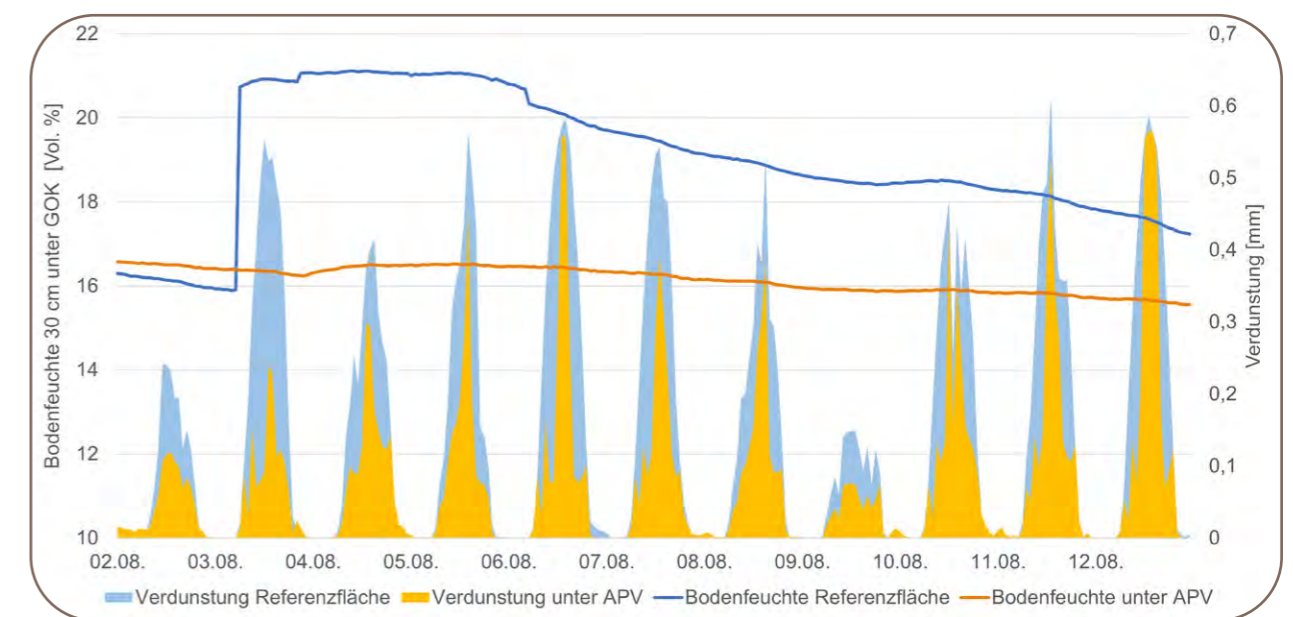
Vor rund drei Jahren haben wir hier über den Start unserer Untersuchungen zum Wassermanagement unter einer Agri-Photovoltaik-Anlage berichtet. Inzwischen ist das EIP-Agri-Projekt abgeschlossen – und wir können zentrale Ergebnisse zusammenfassen.

Die Messungen zur Niederschlagsverteilung unter der Agri-PV-Anlage zeigen eine sehr stark heterogene Wasserverteilung. Durch die Modulflächen kommt es zu einer deutlichen Umlenkung des Niederschlags mit ausgeprägten Abtropfkanten an den Rändern der Modulreihen sowie veränderten Niederschlagsmustern zwischen den Reihen. Daraus resultieren kleinräumig sehr trockene Bereiche ebenso wie Zonen mit übermäßigem Wassereintrag.

Weitere Untersuchungen zur Bodenfeuchte und Verdunstung zeigen zudem klare Unterschiede unter der Agri-PV-Anlage im Vergleich zu den Referenzflächen außerhalb der Anlage. Die Überdachung beeinflusst sowohl die

Dynamik der Bodenwassergehalte als auch die Verdunstungsprozesse und damit die Wasserverfügbarkeit für die Kulturpflanzen. In der Grafik sind die Evapotranspiration und die Bodenfeuchte aus einer Messperiode im Sommer 2024 dargestellt. Die reduzierte Verdunstung führt zu einer konstanteren Bodenfeuchte unter der APV. Der Anstieg der Bodenfeuchte in der Referenzfläche am 03.08. resultiert aus einer Bewässerungsgabe.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Agri-Photovoltaik-Systeme den Wasserhaushalt nicht nur punktuell, sondern strukturell verändern. Für die landwirtschaftliche Praxis bedeutet dies, dass angepasste Bewässerungs- und Wassermanagementkonzepte erforderlich sind, um die heterogene Wasserverteilung auszugleichen und die Ertragsfähigkeit der Kulturen langfristig zu sichern.





BAUEN - WAS UNS VERBINDET

HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER WALTER PASEMANN GMBH & CO. KG

Mit über 120 qualifizierten und motivierten Mitarbeitern realisieren wir anspruchsvolle Bauprojekte für private und öffentliche Auftraggeber zwischen Harz und Heide.

Zu unserem Leistungsspektrum gehören unter anderem die Herstellung von Industrie- und Gewerbeflächen, die Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten, kommunaler Tief- und Straßenbau sowie der Bau und die Unterhaltung von Orts- und Verbindungsstraßen.

- Asphaltstraßenbau
- Straßenbau
- Kanalbau
- Erdbau
- Pflaster- und Steinsetzarbeiten
- Baustoffe & Recycling



ASPHALTSTRASSENBAU

„Qualitätsanspruch auf höchstem Niveau.“ Der Einbau von Asphalt ist eine der sensibelsten und anspruchsvollsten Leistungen im Straßenbau und ist deshalb auf einen besonders reibungslosen Ablauf und durchgängige Qualität im Einbauprozess angewiesen. Mit qualifizierten und regelmäßig geschulten Mitarbeitern sowie modernen Asphaltbaugeräten sorgen wir für qualitativ hochwertige und langlebige Asphaltbeläge.

STRASSENBAU

„Wie dringend wir ein funktionierendes Straßennetz brauchen, merken wir oft erst, wenn gebaut wird.“ Seit über 30 Jahren sind wir bei der Herstellung von Straßen, Wegen oder Plätzen, ob Neubau oder Sanierung, Ihr verlässlicher Partner an Ihrer Seite.

KANALBAU

„Herstellung und Instandhaltung von Entsorgungsleitungen.“ Unter der Oberfläche befindet sich häufig mehr, als man auf den ersten Blick vermutet. Oft liegen Entwässerungssysteme sehr tief und sind nur mit erheblichem Aufwand herzustellen oder zu sanieren. Eine qualitativ hochwertige Ausführung ist eine wichtige Komponente bei der Herstellung von Entwässerungskanälen und Leitungen - auch zum Schutz unserer Umwelt. Regelmäßige Überprüfungen durch eine unabhängige Prüfgesellschaft, der von uns umgesetzten Güte- und Prüfbestimmungen kennzeichnen auch unseren eigenen Qualitätsanspruch.



Wir suchen Mitarbeiter!

pasemann
BAUUNTERNEHMEN
Erd-, Tief- und Straßenbau

WWW.PASEMANN-BAU.DE

DAS SIND WIR:

- ASPHALTSTRASSENBAU
- STRASSENBAU
- KANALBAU
- ERDBAU
- PFLASTER- UND STEINSETZARBEITEN
- BAUSTOFFE UND RECYCLING

HIER DIREKT BEWERBEN!



ERDBAU

„Wir geben der Erde ein Profil.“ Auf uns können Sie bauen. Der Unterbau spielt eine tragende Rolle für die Langlebigkeit der Bauwerke, welche drauf gegründet werden sollen. Wir bereiten das vorhandene Gelände für ihr Projekt vor, vom Abtrag über den Auftrag bis zur Herstellung des Planums. Regelmäßige Überprüfungen durch eine unabhängige Prüfgesellschaft, der von uns umgesetzten Güte- und Prüfbestimmungen kennzeichnen auch unseren eigenen Qualitätsanspruch.

PFLASTER- und STEINSETZARBEITEN

„Anspruchsvolle Oberflächengestaltung aus Kunst- oder Naturstein.“ Ob Straßen, Wege, öffentliche Plätze, Parkplätze, Industrie und Gewerbeflächen - funktional oder ästhetisch. Bei Oberflächen und Einfassungen aus Naturstein, Klinker oder Betonstein sind bei der Gestaltung und Kreativität keine Grenzen.

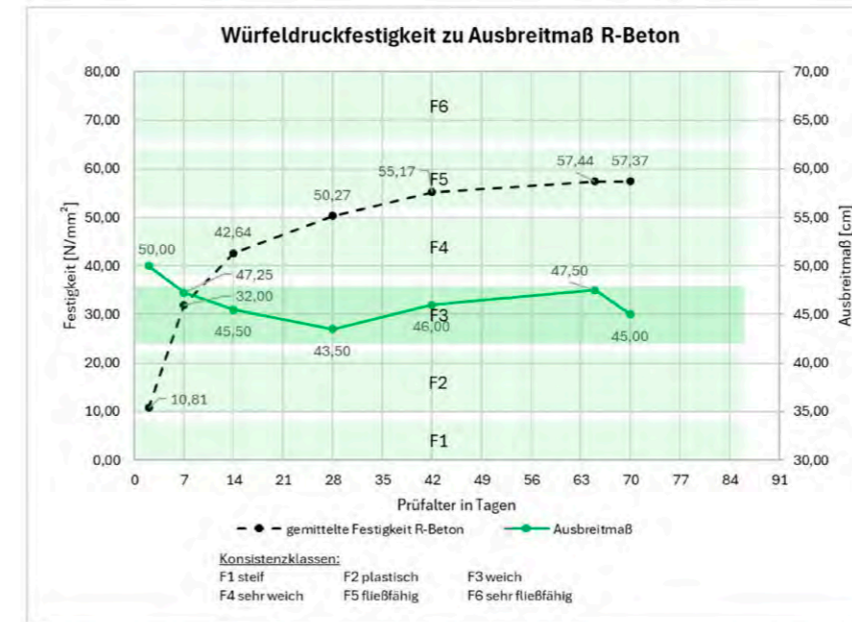
BAUSTOFFE & RECYCLING

„Auf nachhaltigen Wegen in die Zukunft.“ Ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie eine möglichst hohe Recyclingquote gehören für uns zur Selbstverständlichkeit. In unserer Grube Hankensbüttel, sowie auf dem Gelände der WBR in Wolfsburg - Vorsfelde führen wir mineralische Ausbaustoffe einer qualifizierten möglichst hochwertigen Aufbereitung zu. In den Gruben Knesebeck und Hankensbüttel werden darüber hinaus Sande für diverse Anwendungen abgebaut.



Andrea-Töppe-Preisträger*in 2025 Phillip Bartling (4. v.l.) und Jasmina Bock (5. v.l.), Karl-Reuß-Preisträger 2025 Luca Felbecker (2. v.l.)
Felix Rehländer (3. v.l.) Andrea-Töppe-Preisträger 2024 (war 2024 zum Vortrag verhindert) Foto: Winkelmann

und auch selbständig Probleme gelöst, so dass dieses Wissen nun auch an Herrn Helms weitergegeben wurde. Darüber hinaus hat er die typischen Untersuchungen am Beton (Frischbeton und Festbeton) gemacht und die gewonnenen Ergebnisse mit Beton aus normaler Gesteinskörnung verglichen. Neben diesen umfangreichen experimentellen Untersuchungen, die Herr Bartling exzellent durchgeführt hat, besticht die Arbeit auch durch eine sehr sorgfältige und qualitativ hochwertige Auswertung und Bewertung seiner Ergebnisse.



Herr Bartling hat die Ergebnisse nicht nur dokumentiert, sondern zusammengeführt und durch seine sehr geschickt gewählten Diagramme, in die er sehr viel Zeit und Wissen reingesteckt hat, konnte er Zusammenhänge herausarbeiten, die so bisher auch in der Literatur nicht dokumentiert sind. Die Erstellung von solchen komplexen Diagrammen erfordert ein hohes Maß an wissenschaftlichem Arbeiten. Das nebenstehende Diagramm aus seiner Arbeit ist ein Beispiel dafür.

Abbildung 40: Würfeldruckfestigkeit R-Beton zu Ausbreitmaß (eigene Darstellung)

Andrea-Töppe-Preise 2025

Bachelorarbeit von Phillip Bartling

Fakultät: Bau-Wasser-Boden

Bauingenieurwesen (Wasser- u. Tiefbau und Konstr. Ingenieurbau)

Thema:

„Untersuchungen zur Entwässerung bentonithaltiger Bohrsuspensionen mit einer Kegelschneckenpresse“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Björn Elsche
Zweitprüferin: Prof. Dr.-Ing. Mareike Collmann

Vor allem im Hochbau wird in der heutigen Zeit der Baustoff Beton in großen Mengen eingesetzt. Entsprechend groß ist auch der jährliche Verbrauch an den Ressourcen Sand, Kies und Zement für die Herstellung. Da die natürlichen Vorkommen für brauchbaren Sand und Kies abnehmen, müssen für die Gesteinskörnung neue Quellen gefunden werden. Eine Alternative, die bereits für die Gewinnung von Gesteinskörnung



für die Betonproduktion genutzt wird, ist Abbruchmaterial. Anstatt dieses Material auf die Deponie zu fahren oder für den Straßenbau zu nutzen, wird die gebrochene Gesteinskörnung gesiebt und in entsprechenden Fraktionen anteilig für die Produktion von neuem Beton genutzt. Die recycelte Gesteinskörnung darf laut normativer Vorgabe nur anteilig der natürlichen Gesteinskörnung hinzugefügt werden und diese nicht vollständig ersetzen. Ausnahmen außerhalb dieser Vorgaben sind in Einzelfällen möglich.

In der vorgeschlagenen Bachelorarbeit hat Herr Bartling sich der Herausforderung gestellt, Beton mit 100% recycelter Gesteinskörnung zu untersuchen. Er hat dabei alle wesentlichen normativ geforderten Untersuchungen bezogen auf die recycelte Gesteinskörnung vollkommen eigenständig durchgeführt. Dabei hat er Untersuchungen vorgenommen, die nicht zum Standardrepertoire bei uns in Suderburg im Betonlabor gehören. In diese hat er sich eingearbeitet

Masterarbeit von Jasmina Bock, B.Eng.

Fakultät: Bau-Wasser-Boden

Wasserwirtschaft im Globalen Wandel

Thema:

„Entwicklung eines Bewertungsverfahrens zur Beurteilung des Erfolgspotenzials von Hochmoorvernässung in Niedersachsen“

Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüferin: Nathalie Kockemüller M.Sc.

In Niedersachsen liegen rund ein Drittel aller Moorflächen Deutschlands. Damit ist Niedersachsen das moorreichste Bundesland. Grob können dabei Hoch- und Niedermoore unterschieden werden. Hochmoore, oder auch Regenmoore genannt, zeichnen sich als äußerst nährstoffarme Lebensräume aus, die nur von angepasster Flora und Fauna besiedelt werden können. Für ihre Entstehung sind große Niederschlagsmengen mit nahezu gleichmäßiger



Verteilung über den Jahresverlauf erforderlich. Nur dann wachsen die Torfmoose, welche CO2 aufnehmen und nach ihrem Absterben im entstehenden Torf einspeichern.

Rund 73 % aller Hochmoore Deutschlands sind in Niedersachsen angesiedelt. Ein Großteil dieser Flächen ist im Nordwesten Niedersachsens verortet, wo sie überwiegend im küstennahen atlantisch geprägtem Klimabereich liegen. Dieser Teil Niedersachsens ist regenreicher als der Osten Niedersachsens. Das Klima dort ist überwiegend kontinental geprägt und somit regenärmer.

Von den verbliebenen Moorflächen sind weniger als ein Prozent in einem naturnahen Zustand. Die Flächen sind über die letzten hundert Jahren entwässert und anderen Nutzungen zugeführt worden. Aufgrund der Entwässerung und anschließender Nutzung sind meist nur noch kleine, voneinander isolierte, strukturell und stofflich veränderte Moorflächen vorhanden. In diesem Zustand haben die Hochmoorflächen ihre

Funktion als Treibstoffsinken und –speicher verloren, sondern wirken als starke Emittenten klimaschädlicher Treibhausgase. Jährlich setzen sie allein in Niedersachsen etwa 3,1 Mio t CO₂-Äquivalente frei. Bund und Länder weisen in den jeweiligen Moorschutzstrategien darauf hin, dass das Entlassen weiterer Moorflächen aus ihren bisherigen Nutzungen und ihre anschließende Renaturierung wünschenswert sind. Bis 2040 soll dies bei 15.000 ha erfolgen, bisherige Bewertungskonzepte berücksichtigen jedoch den Aspekt, ob es überhaupt genügend Wasser für die Wiedervernässung gibt nur unzureichend.

Im Rahmen ihrer Masterarbeit hat Frau Bock ein Konzept entwickelt wie die Frage der Wasserverfügbarkeit für die Moorvernässung besser bei der Auswahl und der Planung von Moorvernässungen bei Hochmooren berücksichtigt werden kann. Dazu hat sie eine sehr umfangreiche Literaturrecherche zum aktuellen Kenntnisstand zur Wiedervernässung und Renaturierung von Hochmooren, sowie zu den aktuellen politischen Vorgaben durchgeführt. Für die Erprobung wurden das Große Moor bei Gifhorn, mit zwei unterschiedlichen Nutzungen, und das Gnarenburger Moor, mit drei unterschiedlichen Nutzungen,

ausgewählt. Diese Flächen wurde mit dem vorhandenen Bewertungsschema des LBEG bewertet und die Defizite analysiert. Um die Praxiserfahrungen und -anforderungen zu erfassen und in die Bewertung einfließen zu lassen wurden 7 Experteninterviews geführt. Darauf aufbauend hat Frau Bock dann eine Ergänzung des genannten Bewertungsschemas entwickelt um die Wasserverfügbarkeit an den jeweils untersuchten Standorten besser berücksichtigen zu können. In diesem erweiterten Bewertungsverfahren werden insbesondere die Komponenten Boden und Wasser intensiver betrachtet. Mit der Erprobung des Bewertungsverfahrens an den Untersuchungsflächen konnte Frau Bock die Praxistauglichkeit ihrer Ergänzungen des Verfahrens nachweisen. Damit kann zukünftig schon bei der Auswahl von Vernässungsflächen in stärkerem Maße berücksichtigt werden, ob genügend Wasser zur Verfügung stehen wird und die Vernässungsmaßnahme langfristig erfolgreich sein wird. Letztlich leistet sie damit einen wichtigen Beitrag teure Fehlplanungen zu vermeiden, wenn insbesondere in der Zukunft nicht mehr genügend Wasser für eine dauerhafte Vernässung von Hochmooren zur Verfügung stehen wird.



Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner - Geschäftsführer der KHG und Jasmina Bock M.Sc.



Luca Felbecker bei seinem Vortrag zum Karl-Reuß-Preis

Karl-Reuß-Preis 2025

Bachelorarbeit von Luca Felbecker

Fakultät: Bau-Wasser-Boden

Bauingenieurwesen (Wasser- u. Tiefbau und Konstr. Ingenieurbau)

Thema: „Untersuchungen zur Entwässerung bentonithaltiger Bohrsuspensionen mit einer Kegelschneckenpresse“

Erstprüferin: Dipl.-Ing. Pamela Holweg

Zweitprüfer: Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers

Im Landkreis Uelzen findet noch der Ausbau des Glasfasernetzes statt. Zur Verlegung der Glasfaserkabel werden Horizontalbohrungen durchgeführt. Zur Stabilisierung der Bohrungen und Abtransport des Bohrkleins werden bentonithaltige Bohrsuspensionen verwendet. Diese bleiben nach Fertigstellung der Bohrungen (vermischt mit Bohrklein) als Reststoff zurück. Seit 2015 ist das Ausbringen dieses Reststoffes auf landwirtschaftliche Flächen nur zulässig, wenn die sehr hohen Anforderungen nach Düngemittelverordnung und Bodenschutzrecht erfüllt sind. Deshalb ist in den meisten Fällen dieser Reststoff Abfall, der deponiert werden muss. Da der hohe Wassergehalt des Reststoffes die Stabilität des Deponiekörpers gefährden würde, ist eine Entwässerung erforderlich. Der Abfallwirtschaftsbetrieb Uelzen

betreibt eine Aufbereitungsanlage zur Auftrennung des Reststoffes in verwertbare Einzelkomponenten. Ein Schritt des Aufbereitungsprozesses ist die Entwässerung mit Dekanterzentrifugen. Die vorwiegend mineralischen Reststoffe verursachen eine starke Abnutzung der Zentrifugen und damit hohe Betriebskosten.

Zur Klärschlamm-entwässerung werden anstatt der Zentrifugen sehr erfolgreich Kegelschneckenpressen eingesetzt. Herr Felbecker hat in Zusammenarbeit mit einem Hersteller von Kegelschneckenpressen Versuche zur Entwässerung des Bohrsuspensions-Bohrklein-Gemisches durchgeführt und eine Bewertung der Ergebnisse vorgenommen.

Im Rahmen dieser Versuche wurden Bohrsuspensions-Bohrklein-Gemische unterschiedlicher Zusammensetzungen und Viskositäten betrachtet. Außerdem wurden die Auswirkungen verschiedener Prozessparameter, wie z.B. Schneckenrehzahl, Konusdruck und Flockungsmitteldosierung auf das Entwässerungsergebnis, den Energieverbrauch und die Betriebskosten untersucht.

Herr Felbecker hatte die Versuche unter sehr hohem Zeitdruck durchgeführt, da die mobile Kegelschneckenpresse nur begrenzte Zeit zur Verfügung stand. Außerdem konnte er auf keine Erfahrungen aus der Praxis und Wissenschaft zurückgreifen.

Trotzdem hat sich Herr Felbecker diesem komplexen Thema gestellt und dank seines großen Engagements wertvolle Ergebnisse für die Behandlung von Bohrsuspension-Bohrklein-Gemischen erhalten. In das Versuchsprogramm hat er auch eigene Ideen eingebracht.

Die sehr gut strukturierte Bachelorarbeit wird für Betriebe, die Bohrsuspension-Bohrklein-Gemische aufbereiten eine große Hilfe sein.



Verbundprojekt EAGruMo Wasserwirtschaftliche Nutzung des Ernst-August-Stollens?

Jakob Waldeck und Thorsten Albers

Der Klimawandel stellt die Wasserversorgung in Norddeutschland vor neue Herausforderungen. Im Verbundprojekt EAGruMo (Ernst-August-Grubenwassermonitoring) untersuchen die Technische Universität Clausthal, die Technische Universität Braunschweig und die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, welchen Nutzen der rund 40 km lange Ernst-August-Stollen im Harz künftig als Wasserressource bieten kann.

Bspw. ob er als unterirdischer Wasserspeicher zur Ergänzung der bestehenden Talsperren genutzt und so als Trockenwetterreservoir für Dürrephasen dienen kann.

bspw. niederschlagsbedingtes Infiltrationswasser besser zu verstehen. Ergänzt werden die kontinuierlichen Messungen durch diskontinuierliche, monatliche Schöpfprobenahmen und 24h-Mischproben, die im Labor analysiert werden. Zudem soll in ausgewählten Schächten, z.B. im Knesebeckschacht, die Wasserqualität bis in eine Tiefe von 300 m analysiert werden. Hier kommt neben einer CTD-Sonde zur Ermittlung des Tiefenprofils von Leitfähigkeit, Temperatur und Trübung auch ein ferngesteuerter Unterwasserroboter, ein sogenanntes ROV (Remote Operating Vehicle), zum Einsatz.

Das operative Arbeiten umfasst dabei u.a. monatliche Touren in den Harz mit Wartung der Multiparameter-sonde, Einsatz von automatischem Probenehmer sowie Befahrungen des Stollens mit Probenahmen, Sensor-messungen im Inneren sowie Tiefen-sondierungen in ausgewählten gefluteten Schächten.

Die Fotos zeigen Aufnahmen der Initialbefahrung vom 16.12.2025. Ein neunköpfiges Team, darunter Jakob Waldeck und Professor Thorsten Albers vom Campus Suderburg, sind dabei in einem insgesamt achtstündigen Marsch bis zum Knesebeckschacht in etwa 4 Kilometer Entfernung vom Mundloch vorgedrungen.



Das Teilprojekt der Ostfalia widmet sich dabei der Entwicklung und Implementierung eines kontinuierlichen Wasserqualitäts-Monitoring-Systems im Auslassbereich des Stollens. So werden am Mundloch kontinuierlich Parameter wie Leitfähigkeit, Temperatur, pH-Wert, Redoxpotenzial und gelösten Sauerstoff gemessen, um hydrogeochemische Veränderungen und Einflüsse durch

„Praktischer Klimaschutz für Infrastrukturmaßnahmen in der Wasserwirtschaft“ – Ist er sinnvoll und möglich?

Ilke Borowski-Maser, Rainer Carstens, Thorsten Albers - Foto: Leon Tonhäuser

Gekürzte Version des Textes der oben genannten Autoren in den Grünen Seiten der Zeitschrift „Wasser und Abfall“

Ja – das war die klare Botschaft des Symposiums am 20.11.2025 an der Ostfalia Hochschule, Campus Suderburg. Auf Initiative des BWK-Ausschusses für Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung (AfNKK) und unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Umweltministers diskutierten 39 Fachleute aus Behörden, Planungsbüros und der Baustoffindustrie, wie die dringend notwendige Reduktion von Treibhausgasemissionen bei Tiefbau- und Infrastrukturprojekten der Wasserwirtschaft (Deiche, Wehre, Kanäle, Brücken u.Ä.) planungs- und umsetzungsgerecht verankert werden kann. Zwei anschauliche Praxisbeispiele aus den Niederlanden und Baden-Württemberg sowie zwei Beiträge von Maßnahmenträgern bzw. -planern gaben den fachlichen Anstoß. In Plenum, Kleingruppen und Podium wurden daraus pragmatische Handlungsmöglichkeiten entwickelt.

Positiv hervorzuheben ist, dass bereits erprobte Methoden existieren, die sich zum Teil aus dem Hochbau übertragen lassen: praktikable Lebenszyklusanalysen (LCA), Emissionsfaktoren aus öffentlichen Datenbanken und künftig verfügbare Produktdeklarationen schaffen eine belastbare Grundlage. Die öffentliche Hand ist durch das Klimaschutzgesetz in Vorbildfunktion und kann zusätzliche planerische Leistungen vergüten. Gleichwohl bestehen weiterhin Herausforderungen, vor allem rechts- und vergabetechnischer Art. Die Teilnehmenden betonten, dass frühzeitige, pragmatische Klimaschutzbetrachtungen in der Planung den größten Effekt erzielen und dass funktionale Ausschreibungen mit qualitativen Bewertungskriterien – wie in den Niederlanden praktiziert – ein rechtssicherer Weg sein können.

Der BWK sieht die größten Handlungshebel in den frühen HOAI-Phasen (Grundlagenermittlung, Vorplanung); auch dort können funktionale Projektbeschreibungen innovativere, klimafreundlichere Lösungen fördern. Zur Monetarisierung zukünftiger Schäden ist der CO₂-Schattenpreis ein geeignetes Instrument. Landesregelungen in Niedersachsen und Baden-Württemberg existieren bereits, eine bundesweit einheitliche Festlegung im Bereich von 305–890 €/t CO₂ würde das Instrument stärken.



Abschließend zeigten sich alle Teilnehmenden motiviert, Klimaschutzaspekte verstärkt in ihren Institutionen umzusetzen. Besonders kommunale Vertreter wünschten sich mehr Informationen zu LCA und klimafreundlichen Bauprodukten. AfNKK und die Hochschule Suderburg planen, dazu Fortbildungen und Merkblätter vorzubereiten und anzubieten.

Fokussierte Gruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Fishbowl-Podiumsdiskussion und nicht zuletzt fachliche Inputs ermöglichten den Teilnehmenden interessante Ergebnisse.



Born – Ermel ist ein unabhängiges, mittelständisches, planendes und beratendes Ingenieurbüro mit über 50 Jahren Erfahrung in über 15 verschiedenen Fachdisziplinen. Mit über 400 Mitarbeitenden an 6 Standorten und 4 Co Working Spaces in Deutschland arbeiten wir täglich daran, eine termingerechte und kostenbewusste Projektabwicklung zu ermöglichen.

- Trinkwasser
- Abwasser
- Onshore & Offshore Windkraftanlagen
- Photovoltaik
- Thermische Verfahrenstechnik
- Infrastruktur
- Altlasten
- Industrie- und Energietechnik
- Elektrotechnik
- Klärschlammbehandlung
- IT-Sicherheit

Alles aus einer Hand.

Unser weit gefächertes Leistungsportfolio erlaubt uns eine enge, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und somit interdisziplinär ganzheitliche Lösungen für unsere Kunden zu finden – Alles aus einer Hand.

- Bauwesen
- Prozessautomation
- Technische Gebäudeausrüstung
- Projektmanagement
- Architektur
- Konstruktion

Unsere Mitarbeiter – Das Fundament unseres Erfolgs

Das Fundament unseres Erfolgs sind unsere hochqualifizierten Mitarbeitenden, die durch Mitgliedschaften in verschiedensten Verbänden, Teilnahme an Tagungen, regelmäßigen Schulungen und Weiterbildungen Tag für

Tag den komplexen Ansprüchen unserer Kunden gerecht werden. Deswegen achten wir im höchsten Maße auf die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter, eine gesunde Work-Life Balance und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Alumni-Treffen 2025: Ein starker Impuls aus Suderburg

Felix Schmidt (INBW)

Ein herzliches „Moin“ aus Suderburg ging Anfang November in viele Richtungen der Bundesrepublik und kam vielfach zurück. Am Freitag, den 7. November 2025, wurde Raum D5 am Campus Suderburg zum Treffpunkt für ehemalige und aktuell Studierende unterschiedlicher Jahrgänge, Fachrichtungen und beruflicher Wege.

Rund 30 Alumni und Studierende folgten der Einladung zum ersten Alumni- und Networking-Abend der Karl-Hillmer-Gesellschaft e. V. Was als Premiere geplant war, entwickelte sich schnell zu einem lebendigen Austausch über Fach- und Jahrgangsgrenzen hinweg. Ein deutliches Zeichen dafür, wie familiär, offen und nachhaltig das Netzwerk Karl-Hillmer-Gesellschaft ist und sein kann.

In kurzen Impulsvorträgen berichteten Alumni aus ihrem Berufsalltag und zeigten, wohin das Studium führen kann: nicht immer geradlinig, aber praxisnah, vielfältig und sinnstiftend. Besonders deutlich wurde, dass beruflicher Erfolg für viele weniger mit Status verbunden ist als mit Sinnhaftigkeit, Entwicklungsmöglichkeiten und einem wertschätzenden Arbeitsumfeld.

Impulse aus der Praxis - Wege nach dem Studium

Die inhaltlichen Beiträge des Abends spiegelten die Vielfalt möglicher Karrierewege wider. Jasper Seng berichtete über internationale Zusammenarbeit vom Campus Suderburg aus und zeigte, wie globales Engagement bei „Ingenieure ohne Grenzen“ auch abseits der Metropolen gelebt wird. Tarek Vin Möwe gab Einblicke in die Praxis der Kundengewinnung als Ingenieur – ein Themenfeld, das im Studium häufig unterschätzt wird, im Berufsalltag jedoch zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Aberundet wurde das Programm durch Darlina Hoffmann, die mit ihrem Beitrag über die ersten Schritte im Berufsleben als Bauingenieurin einen persönlichen Einblick in die Herausforderungen und Lernprozesse der Anfangsjahre gab.

Fragen in die Praxis: Wie schaut es nach dem Studium aus?

Ein weiterer Programmpunkt widmete sich dem direkten Austausch: In einer kurzen Gruppenarbeit beteiligten sich die rund 30 Teilnehmenden an einer offenen Befragung zu ihren beruflichen Werdegängen. Auch wenn diese Gruppe keinen statistischen Querschnitt abbildet, zeichnete sich dennoch ein klares Stimmungsbild ab.

Auf die Frage „Hand aufs Herz: Verdient ihr genug für eure Arbeit?“ antwortete die Mehrheit mit Ja – ergänzt durch vereinzelte Vorbehalte. Die Wege in den Job erwiesen sich als vielfältig: vom persönlichen Gespräch über Netzwerke bis hin zur Bachelorarbeit im Unternehmen.

Besonders deutlich wurde, was im Berufsalltag wirklich zählt: Sinnstiftende Aufgaben, Abwechslung, Flexibilität, ein gutes Team und die Wertschätzung der eigenen Leistung und die Möglichkeit die eigene Leistung einzubringen.

Beim anschließenden gemeinsamen Essen setzte sich der Austausch in geselliger Atmosphäre fort und mündete in einen offenen Ausklang. Als erster Aufschlag war das Alumni-Treffen ein voller Erfolg und ein starker Impuls für zukünftige – insbesondere junge – Alumni-Formate am Campus Suderburg. Das über Fragebögen gesammelte Feedback fiel positiv aus und wird in die Planung kommender Veranstaltungen konstruktiv mit einfließen.



Ulrich Ostermann erhält das Bundesverdienstkreuz

Clemens Löbnitz

Ehrung für Weitblick, Verantwortung und regionales Wirken

Es war ein besonderer Tag für Nordostniedersachsen: Ulrich Ostermann wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Die Ehrung würdigt ein jahrzehntelanges Engagement für die Wasserwirtschaft und damit für die wirtschaftliche und ökologische Zukunft einer ganzen Region.

„Die schönste Aufgabe eines Landrates“

Landrat Jens Böther (Landkreis Lüneburg) eröffnete die Feierstunde mit klaren Worten: Die Verleihung eines Bundesverdienstkreuzes sei die schönste Aufgabe eines Landrates.

Er machte deutlich, dass es bei dieser Auszeichnung nicht um ein Einzelprojekt gehe, sondern um ein Lebenswerk. Das Thema Grundwasser, Wassermengenmanagement und Feldberegnung sei eine Generationenaufgabe. „Das Thema Grundwasser ist ein Thema für unsere Kinder und Enkel“, betonte Böther. Entscheidend sei, dass die Diskussion sachlich und fachlich geführt werde, genau dafür stehe Ulrich Ostermann.

Besonders hob Böther hervor, dass der Grundstein für das heutige große Wasserrechtsverfahren der Dachverbände in Uelzen und Lüneburg bereits vor rund zwölf Jahren gelegt wurde. Damals war Wassermangel noch längst nicht so

spürbar wie heute. Diese frühe Weitsicht zeichne Ostermann aus.

Gerade in Nordostniedersachsen sei die Feldberegnung existenziell. Landwirtschaft bilde ein Fundament der Region und ohne verlässliche Wasserversorgung gerieten ganze Wertschöpfungsketten ins Wanken.

Maßstäbe über Kreisgrenzen hinaus

Auch der stellvertretende Landrat (Landkreis Uelzen) Andreas Dobslaw würdigte in seinem Grußwort die Bedeutung Ostermanns für die Region. Er sprach im Namen des Landrates und der Kreistagsverwaltung und betonte, wie stark die Zusammenarbeit zwischen Uelzen und Lüneburg insbesondere beim Thema Wasser gewachsen sei.

Wasser sei kein isoliertes Fachthema, sondern die Grundlage für Landwirtschaft, regionale Unternehmen und wirtschaftliche Stabilität. Wenn das Wasser für die Landwirtschaft weg falle, bleibe in den Landkreisen nicht mehr viel übrig, diese Aussage formulierte Dobslaw deutlich.

Er erinnerte an Ostermanns beruflichen Weg: 1993 begann er im Landkreis Uelzen, wurde später Leiter des Umweltamtes mit Zuständigkeiten für Wasser, Bodenschutz, Abfall und Naturschutz. 2006 übernahm er die Geschäftsführung des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände Uelzen. Aus 65 angeschlossenen Verbänden wurden rund 70. „Heute ist er die blaue Eminenz der Region“, so Dobslaw anerkennend.

Der „Regenmacher der Region“

Bereits 2011 wurde Ulrich Ostermann im SPIEGEL-Artikel „Treibhauseffekt – Tonga in der Nordsee“ als „Regenmacher der Region“ bezeichnet. Tatsächlich beschäftigten sich seine Verbände gemeinsam mit dem Bauernverband Nordostniedersachsen und der Landwirtschaftskammer Uelzen schon ab 2008 intensiv mit Wassermangel, Wasserhaushalt und Wassermengenmanagement.

Was damals vorausschauend war, ist heute Realität:

Trockenperioden, steigende Wasserbedarfe und die Herausforderungen des Klimawandels prägen die Region.



Verantwortung für 3.100 Km²

2006 bis 2024 war Ostermann Geschäftsführer des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände Uelzen. Dem Verband sind rund 70 Verbände mit insgesamt etwa 3.100 km² Fläche angeschlossen.

Die Aufgaben reichen von der wasser- und wasserverbandsrechtlichen Betreuung über Mitglieder- und Finanzverwaltung bis hin zu Planung und Baudurchführung, mit eigenen Ingenieuren und eigenem Betriebs-/Bauhof.

Die Landkreise Lüneburg und Uelzen werden (mit Ausnahme des Amtes Neuhaus) vollständig abgedeckt, Teile des Landkreises Gifhorn im Bereich Beregnung zusätzlich. Schwerpunkte sind der Bau und Betrieb der Wasserversorgung für Beregnungsverbände sowie die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Fließgewässerentwicklung und Wassermengenbewirtschaftung.

Fachlich fundiert und strategisch klug

Ulrich Ostermann, geboren 1958 in Oerzen im Landkreis Lüneburg, studierte nach einem begonnenen Physikstudium Bauingenieurwesen an der heutigen Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Suderburg und schloss 1985 als Diplom-Ingenieur mit den Schwerpunkten Siedlungswasserwirtschaft und konstruktiver Wasserbau ab.

Nach einer Tätigkeit in einem großen Ingenieurbüro wechselte er in den öffentlichen Dienst und wandte sich zunehmend strategisch-organisatorischen Aufgaben zu.

Er war unter anderem:

- Vorsitzender der Kooperation Ilmenau-Seeve-Este zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (4.000 km²) von 2001 bis 2025
- Vertreter der Verbandsgeschäftsführer im Ausschuss des Wasserverbandstag Bremen Niedersachsen Sachsen-Anhalt (WVT)
- federführend in Facharbeitsgruppen zu Beregnung und Fließgewässerentwicklung
- seit 2011 Vorsitzender des Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) Niedersachsen-Bremen und seit 2021 Präsident des Bundesverbandes
- Darüber hinaus engagierte er sich ehrenamtlich in Alumni- und Fördervereinen am Campus Suderburg und wirkt bis heute in der Lehre an der Ostfalia mit.

Kooperation statt Konfrontation

Jens Uffmann sprach stellvertretend für die Dachverbände und Wasser- und Bodenverbände. Er betonte, dass Ostermann nicht nur über Fachwissen verfüge, sondern sich den Respekt aller Mitstreiter erarbeitet habe.

Er habe Kooperationen gesucht, Allianzen gegründet und gepflegt. Er habe das Machbare identifiziert und lösungsorientiert umgesetzt, ohne dabei Probleme oder Umsetzungsgrenzen zu verschweigen.

Über seine Netzwerke, auch bis ins Umweltministerium, habe er tragfähige Lösungen vorbereitet. Eine Anekdote sorgte für Heiterkeit: Viel habe Ostermann erreicht „nur eines nicht: Das Wasser fließt noch nicht bergauf.“

Auch Thorsten Riggert erinnerte an gemeinsame intensive Jahre. Die Vision von „1000 Speicherbecken für Niedersachsen“ habe entscheidend dazu beigetragen, dass eine

Förderrichtlinie auf den Weg gebracht wurde. Manche Termine im Ministerium seien anstrengend gewesen – aber ohne Hartnäckigkeit gebe es keine Fortschritte.



ziellen Fragen. „Ich habe mehr an Wasser gedacht als an Geld“, ließ Ostermann erkennen. Das große gegenseitige Vertrauen habe ihm den notwendigen Spielraum gegeben, um Projekte anzuschieben und umzusetzen.

Auch den Verbandsvorstehern galt sein ausdrücklicher Dank. Ihr Vertrauen und die gewährte Gestaltungsfreiheit seien die Grundlage dafür gewesen, dass zahlreiche Vorhaben im Wassermengenmanagement und in der Beregnung realisiert werden konnten.

Er freue sich zudem, dass seine Nachfolge im Kreisverband geregelt sei. Verantwortung geordnet zu übergeben, sei für ihn selbstverständlich, gerade bei einem Zukunftsthema wie Wasser.

Ein Zeichen für die Zukunft

Das Bundesverdienstkreuz für Ulrich Ostermann ist eine persönliche Auszeichnung.

Aber es ist auch ein Zeichen dafür, dass nachhaltiges Wassermanagement, fachliche Kompetenz und regionale Kooperation entscheidend für die Zukunft sind.

Ohne Wasser gibt es keine Landwirtschaft. Ohne Landwirtschaft keine regionale Stabilität.

Ulrich Ostermann hat früh verstanden, wie eng diese Zusammenhänge sind und er hat gehandelt, als andere noch abwarteten.

Dafür erhielt er an diesem Tag zu Recht höchste Anerkennung.

Eine bescheidene Dankesrede

In seiner Dankesrede blieb Ulrich Ostermann zurückhaltend und persönlich. Er betonte, dass seine Erfolge nur durch das Zusammenspiel vieler möglich gewesen seien, des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände, der Verbandsvorsteher, des Landkreises Uelzen, der Fachbehörden und vieler Wegbegleiter.

Besonders dankte er Henning Röber. Dieser habe ihm über Jahre den Rücken freigehalten, vor allem bei finan-

WassKli – Internationale Zusammenarbeit im Rahmen landwirtschaftlicher Bewässerung

Felix Schmidt (INBW)

Das EIP-Projekt WassKli befasst sich mit der Frage, wie landwirtschaftliche Betriebe in Nordostniedersachsen mithilfe von Wasserspeichern besser auf die zunehmende Wasserknappheit reagieren können. Vor dem Hintergrund längerer Trockenperioden und sich verändernder Klimabedingungen werden Konzepte entwickelt, die eine nachhaltige und effiziente Nutzung der Ressource Wasser ermöglichen.

In enger Zusammenarbeit mit Praxispartnern soll ein praxisnaher Leitfaden entstehen, der landwirtschaftlichen Betrieben als Unterstützung bei der Dimensionierung und Planung von Wasserspeichern dienen soll. Begleitend zum Projekt spielt der internationale Austausch eine zentrale Rolle.

Vor diesem Hintergrund nahmen zwei wissenschaftliche Mitarbeiter des INBW vom 6. bis 8. Mai am internationalen Cross Visit des EIP-Agri EU CAP Network teil. Der Austausch fand in Griechenland statt und brachte Forschende aus ganz Europa zusammen, unter anderem aus Spanien, Zypern, Italien und Polen, die in unterschiedlichen Projekten zur landwirtschaftlichen Bewässerung und Bewirtschaftung arbeiten. Ziel des Treffens war es, aktuelle Forschungsprojekte innerhalb des EIP-Agri-Netzwerks vorzustellen, Erfahrungen auszutauschen, Gemeinsamkeiten zu erkennen und neue Impulse für die eigene Projektarbeit zu gewinnen.

Neben Fachvorträgen und Workshops bot der Cross Visit auch die Möglichkeit, die Forschungsprojekte der griechischen Gastgeber vor Ort zu besichtigen. Ein zentraler

Schwerpunkt lag bei der Tropfbewässerung im großen Maßstab, die durch eigens entwickelte Softwarelösungen unterstützt wird. Diese Systeme liefern präzise Bewässerungsempfehlungen und tragen dazu bei, Wasser effizienter und bedarfsgerechter einzusetzen. Ein weiteres wichtiges Thema war die gesteuerte Wasserversorgung von Feldern mit Nassreisbau, der neben Gemüse,



Früchten und Oliven eine sehr wichtige Anbaukultur in Griechenland darstellt. Dabei kommen Sensoren zum Einsatz, die eine frühzeitige Erkennung von Versalzung ermöglichen.

Der internationale Austausch lieferte insbesondere durch die vorgestellten Wassermanagement- und Monitoringssysteme im Nassreisbau wertvolle Anregungen für die weitere Projektarbeit und stärkte die Vernetzung des INBW innerhalb des europäischen Forschungsumfelds.

Gasthaus Müller - Spiller

Anneliese Müller
Hauptstraße 28
29556 Suderburg

Telefon 05826-277

www.gasthaus-mueller.de



Wir empfehlen uns für Ihr

- Semestertreffen
- Schöner Landgasthof
- Fremdenzimmer
- Die „Schnitzel-Schmiede“ in Suderburg



Automatisches Bewässerungsmanagement (WasserAuto)

Weniger Wasserverbrauch und höhere Erträge. Kulturspezifische Bewässerungsempfehlung auf Basis von Echtzeitdaten, Wettervorhersagen und Satellitendaten.

Dominic Meinardi (INBW)

Wasser entwickelt sich im Pflanzenbau zunehmend zu einem begrenzenden Produktionsfaktor. Steigende Temperaturen, längere Trockenperioden und eine wachsende Nutzungskonkurrenz erhöhen den Druck auf landwirtschaftliche Betriebe, eine effiziente Bewässerungsinfrastruktur aufzubauen und gezielt zu steuern. Vor diesem Hintergrund gewinnt ein datenbasiertes Bewässerungsmanagement stark an Bedeutung.

Ein zentraler Ansatz ist der Bewässerungsplaner, ein digitales Entscheidungsunterstützungssystem (Decision Support System, DSS), das Landwirte dabei unterstützt, den Wasserverbrauch zu reduzieren und gleichzeitig stabile oder höhere Erträge zu erwirtschaften. Ziel ist es, Bewässerungsmaßnahmen konsequent am tatsächlichen Bedarf von Kultur und Standort auszurichten und Wasserverluste zu vermeiden.

Die Grundlage des Systems bildet ein maschinelles Lernmodell, das aktuelle Satellitendaten, Klimainformationen und Wettervorhersagen mit kulturspezifischen Wasseransprüchen sowie den Eigenschaften des Bewässerungssystems verknüpft. Daraus wird eine täglich aktualisierte, feld- und kulturspezifische 7-Tage-Bewässerungsplanung abgeleitet. Die Empfehlungen enthalten neben der erforderlichen Wassermenge auch praxisrelevante Parameter wie Beregnungsdauer, Förderleistung oder Tropfzeiten und sind somit direkt umsetzbar.

Der Bewässerungsplaner ist technologieoffen konzipiert und soll über Schnittstellen mit gängigen Bewässerungsanlagen kompatibel entwickelt werden. Perspektivisch ermöglicht dies eine weitgehend automatisierte Bewässerungssteuerung. Die Entwicklung erfolgt im Rahmen des Verbundvorhabens „Bedarfsgerechte Automatisierung der Freiflächen- und Tropfbewässerungstechnik mittels on-site IOT-Sensorik, unterstützt durch Satellitentechnik (WasserAuto)“

Für die landwirtschaftliche Praxis bedeutet das System eine deutliche Entlastung und höhere Entscheidungssicherheit. Komplexe Umwelt- und Betriebsdaten werden in klare Handlungsempfehlungen übersetzt, wodurch Wasser effizienter eingesetzt wird, Kosten gesenkt werden und die Anpassungsfähigkeit an klimatische Unsicherheiten gestärkt wird. Ergänzend ermöglichen satellitenbasierte Vegetationsindikatoren und Warnmeldungen eine kontinuierliche Bestandsüberwachung und frühzeitige Reaktion auf kritische Wetterereignisse.



RECHTSANWÄLTE · NOTARE

Dr. Markus Göldner

Wirtschaftsmediator
Fachanwalt für Bau- und
Architektenrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Peter Fredrich

Fachanwalt für Miet-
und Wohnungseigentumsrecht

Axel v. Rützen-Kositzkau

Dipl.-Ing. FH · Bauingenieur BDB
Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Bank- und
Kapitalmarktrecht

Wir sind eine auf die Beratung und Vertretung von

Bauträgern, Bauunternehmen, Bauhandwerkern, Immobilienverwaltern,
Wohnungsunternehmen, Immobilienmaklern und Grundstücks- und
Wohnungseigentümern

spezialisierte Rechtsanwalts- und Notariatskanzlei.

www.gfkp.de

Büro Rendsburg Alter Kleinbahnhof Berliner Straße 2 24768 Rendsburg Telefon: 04331-1314-0

**OTTO
SCHRÖDER**
TIEFBAUGESELLSCHAFT MBH



Gemeinsam für die
Zukunft!

**KANALBAU · LEITUNGSTIEFBAU · ERDBAU
DRÄNAGE · STRASSENBAU · SCHÜTTGÜTER**

info@schroeder-tiefbau.de · Telefon: 05193.809-0

www.schroeder-tiefbau.de



Herbert Cassier (ganz links), 2019 mit seinen Examenskollegen

Nachruf Herbert Cassier

Ulrich Ostermann

Am 03. März 2026 ist Herbert Cassier im 88igsten Lebensjahr verstorben.

Herbert studierte nach einer Lehre zum Zimmermann ab 1966 an unserer Hochschule in Suderburg Bauingenieurwesen. Das Studium schloss er im Jahre 1969 an der damaligen „Staatlichen Ingenieurakademie für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik“, dem Vorläufer der Fachhochschule, als graduerter Ingenieur ab.

Sein Berufsleben begann er als Bauleiter in einer Baufirma in Wietzendorf. Später wechselte er in den öffentlichen Dienst und war zuletzt bis zum Jahr 2002 Leiter des Tiefbauamtes im damaligen Landkreis Soltau-Fallingb. (heute Heidekreis).

Die Jahre 1968 und 1969 waren die Zeit der großen Umbrüche an den Hochschulen in Deutschland. Vielen seiner Kommilitonen ist diese Zeit mit Streiks der Studierenden sicher noch in guter Erinnerung. Herbert Cassier (links im Bild) gehörte zu den Älteren in seinem Semester und übernahm auch schon früh -auch ehrenamtlich- Verantwortung. Er ist mit seinem Examen im Jahre 1969 in die Karl-Hillmer-Gesellschaft eingetreten, in der er sich auch schon bald in den Gremien engagierte. Von 1991 bis 1997 war Herbert, als Nachfolger von Klaus Schökel, stellvertretender Vorsitzender der Karl-Hillmer-Gesellschaft, und begleitete so als Studienkollege unseren damaligen Vorsitzenden, Hartmut Stöcker (im nebenstehenden Bild rechts)

Herbert Cassier war auch im Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) über mehrere Jahrzehnte aktiv. Nach seinem Eintritt im Jahre 1985 war er von Ende der 1980er Jahre bis 1995 Vorsitzender der Bezirksgruppe Celle und dann von 1995 bis 1999 stellvertretender Vorsitzender des BWK Landesverbandes Niedersachsen-Bremen. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben organisierte er bis 2014, über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren, die Auslands-exkursionen des BWK-Landesverbandes Niedersachsen-Bremen.

Neben seinem berufsspezifischen Engagement war er in seiner Heimatgemeinde Müden (Örtze) im Gemeinderat tätig.

Mit Herbert Cassier ist ein geschätzter Berufs- und Studienkollege von uns gegangen, den wir noch lange in Erinnerung behalten werden. Wir verlieren mit ihm einen großmütigen Freund, der die KHG gefördert und uns alle durch seine Gedanken bereichert hat. Er stellte sich nicht in den Vordergrund, war aber ein von Allen gesuchter, kluger Gesprächspartner.



Die Karl-Hillmer-Gesellschaft e.V.
gedenkt mit ihren Familien und Freunden
aller im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder



Wolfgang Baar, Varef

Werner Ude, Kalefeld

Achim Ritzer, Weste

Hans-Joachim Vehlow, Stadthagen

Karl-Friedrich Kuhlmann, Porta Westfalica

Michael Strauß, Alveslohe

Ernst-Heinrich Krugmann, Belum-Kehdingbruch

Herbert Cassier, Müden Örtze

Wir werden ihr Andenken bewahren!

Beirat der KHG

Clemens Löbnitz M.Sc.
Vorsitzender

Lukas Röllecke B.Eng.
stellv. Vorsitzender

Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Meißner
Geschäftsführer

Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
stellv. Geschäftsführer

Dipl.-Ing. Thomas Hinz
Schatzmeister

Vitalij Baubetrin M. Sc.

Pamela Bock B.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Hans Buczek

Dipl.-Ing. Rudolf Gade

Dipl.-Ing. Helmut Heuer-Jungemann

Dipl.-Ing. Hans-Hermann Hoff

Lisa Marie Hoff B.Eng.

Dipl.-Ing. Pamela Holweg

Dipl.-Ing. Harald Jennrich

Dipl.-Ing. Meike Kästner

Felix Kattesch B.Eng.

Marie Luise Meißner M.Sc.

Dipl.-Ing. Gerhard Noack

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Reimann

Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher

Jasper Seng B.Eng.

Felix Schmidt M.Sc.

Mathis Schulze M.Sc.

Daniela Stahlberg M.Sc.

Dipl.-Ing. Axel von Rützen

Timo Weichsler M.Sc.

Hans-Otto Weusthoff

Björn Vauk M.A.

Der Campus Suderburg wird vertreten
durch den Dekan
der Fakultät Bau-Wasser-Boden,
Prof. Dr.-Ing. Thorsten Albers
Herbert-Meyer-Straße 7,
29556 Suderburg

Die Gemeinde Suderburg wird vertreten
durch die Bürgermeisterin
Dagmar Hillmer
Rathaus Suderburg, 29556 Suderburg

Mitarbeiterinnen der KHG

Marianne Hamama
Bahnhofstr. 21, 29556 Suderburg
Geschäftsstelle
Tel. 05826-1396
hamama@khg-suderburg.de

Silke Fromhagen
An der Mühle 4, 29556 Holxen
Kassenführerin
Tel. 05826-7272
fromhagen@khg-suderburg.de
(bis 30.06.2026)

Lena Köllner
Kassenführerin
koellner@khg-suderburg.de
(ab 01.07.2026)

Allen Förderern,
Mitwirkenden und
Inserenten danken
wir für die freundliche
Unterstützung bei der
Herausgabe dieses
KHG-Journals.

Impressum - Herausgeber

Herausgeber:

Karl-Hillmer-Gesellschaft e.V.
Karl-Hillmer-Straße 5
29556 Suderburg

Redaktion

Marianne Hamama
Silke Fromhagen
Clemens Löbnitz
Martin Breidenbach

Layout, Idee, Satz und Druck

ibe21 - Martin Breidenbach
0160 - 98 99 36 21
info@ibe21.de | www.ibe21.de



**Ob beim Studienstart oder
beim Berufseinstieg – mit
uns haben Sie den optimalen
Finanz-Partner an Ihrer Seite.**



Sparkasse
Uelzen
Lüchow-Dannenberg

www.sparkasse-ue-dan.de

KARL HILLMER GESELLSCHAFT

FÖRDERN | VERBINDEN | ERHALTEN

